

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Frühling

1 | 2019

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50



Unterwegs per Velo
Abenteuer Seidenstrasse

Peking-Istanbul

Wandern im Prättigau
Frühlingsboten in Seewis

Narzissen

Landschaft schützen
Ein Standpunkt von

Raimund Rodewald

NATUR-MUSEEN SCHWEIZ



Eichhörnchen

23. September 2018
bis 5. Mai 2019

Eine Ausstellung des
Naturmuseums Winterthur

Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52
8400 Winterthur
natur.winterthur.ch

Stadt Winterthur

NATUR
MUSEUM
WINTERTHUR

Liebe Leserin, lieber Leser



Als Jugendlicher, vor über 40 Jahren, inszenierte ich einmal eine Mini-Demo gegen den Bau einer Tennishalle. Ich fand es absurd, die Heuwiese mit einer Halle und einem Parkplatz zu überbauen, zu welcher jene, die darin Sport treiben, jeweils per Auto anreisen. Sinnvoller wäre es, so fand ich, wenn wir die sportliche Betätigung in unser Alltagsleben integrieren würden; also per Velo zur Schule, zur Arbeit, per Velo zum Bäcker, zum Doktor, per Velo ins Nachbardorf etc. etc.

Seit jener Jugendzeit sind viele Jahre verstrichen und viele Wiesen überbaut worden, nicht nur mit Tennishallen. Heute sehe ich, wie drüben der Mann aus dem Einfamilienhaus per 4x4 «noch rasch zum Coop» fährt; ich sehe, wie die umsorgende Mutter den einen Sohn per Auto ins Training und den anderen in die Musikstunde fährt; ich sehe, dass der Parkplatz vor dem Nachbarhaus zu klein geworden ist und wie dann halt «ein wenig» planiert und asphaltiert wird – und ich sehe, in der Statistik: der Motorfahrzeugbestand ist in der Schweiz von 3,5 im Jahr 1980 auf heute 6,1 Millionen angestiegen; in den Jahren zwischen 2000 und 2018 belief sich die Zunahme auf 33%.

Ein Lebensstil ist gängig geworden, der viel Raum und Energie frisst. Und es gibt Millionen von Menschen, die danach streben, ebenfalls auf derart grossem Fuss leben zu können. Das hat seinen Preis. Wer es sich leisten kann, wird den Unannehmlichkeiten, die sich daraus ergeben (eingeschränkter Platz, Lärm, Dreck etc.) aus dem Weg gehen – und sein nächstes, mit Zufahrtsstrasse erschlossenes Haus noch etwas weiter weg vom Schuss bauen.

Wäre man Don Quijote, ein Held, man würde sich frontal in den Kampf gegen diese Windmühlen stürzen – und in Kauf nehmen, daran zu zerschellen. Eine andere, allerdings weit weniger heldenhafte Möglichkeit liegt darin, jene politischen Bestrebungen zu stärken, die versuchen, ein Gegengewicht zu setzen. Dies tun, etwa mit ihren Stellungnahmen bei Vernehmlassungsverfahren des Bundes zu umweltrelevanten Themen, auch die Naturfreunde Schweiz. Oder sie tun es mit der im Dezember 2018 eingereichten, von über 165'000 Personen mitgetragenen Petition «Insektensterben aufklären» und den daran anknüpfenden Naturkursen (siehe Seite 34); anstatt vor Umweltszenarien der Zukunft zu resignieren oder wie das Kaninchen vor der Schlange in Schrecken zu erstarren, soll es darum gehen, sensibel zu werden für Möglichkeiten, die sich einem im Alltag ergeben. Mit einem einzelnen, bienenfreundlich bepflanzten Balkon ist die Welt zwar noch nicht gerettet, aber im Kopf des Balkon-Gärtners und der Balkon-Gärtnerin tut sich was. Man wird dadurch nicht zum Engel, aber ein wach gewordenes Umwelt-Bewusstsein beeinflusst unser Tun und hat Konsequenzen.

In diesem Sinne wünsche ich eine anregende Lektüre.

Herbert Gruber
Redaktor «Naturfreund»

Naturfreunde
Amis de la Nature 
Schweiz | Suisse

Mutterkühe und Hirtenhunde – was tun?

Vor Jahren war's selten, heute kommt's häufig vor: dass wir beim Wandern auf Herden-Schutzhunde und Mutterkühe treffen. Wie verhalten wir uns in solchen Situationen?

Anmeldungen und Infos:

www.naturfreunde.ch
> Aktivitäten > Naturkurse

oder per Tel. 031 306 67 67



Ein Herden-Schutzhund,...

...der in mir als Wanderer eine Bedrohung für seine Schafherde sieht, wird mit Misstrauen auf mich reagieren. Das kann unangenehm werden. Was also tun? Genau darum geht es beim Naturkurs vom 19. Juni. Dabei besuchen wir unter Leitung eines Fachberaters der Organisation Herdenschutz Schweiz HSH eine von einem Schutzhund bewachte Schafherde.

Ort: bei Chur. **Termin:** 19. Juni. **Kosten:** CHF 25.- für NF-Mitglieder. **Anmeldefrist:** 20. Mai 2019.



Eine Mutterkuh...

...auf der Weide wird auf eine allfällige Bedrohung ihres Kalbes mit Misstrauen und allenfalls einem Gegenangriff reagieren. Daher die Frage: wie verhalten wir uns, wenn wir als Wandernde eine Weide zu queren haben, auf welcher Mutterkühe grasen? Was veranlasse ich als WanderleiterIn? In diesem Kurs erhalten wir Antworten vom Fachmann. Es besteht zudem die Möglichkeit, den eigenen Hund mitzubringen.

Ort: Plantahof, Landquart GR. **Termin:** 18. Juni. **Kosten:** CHF 25.- für NF-Mitglieder. **Anmeldefrist:** 20. Mai 2019



Jetzt erhältlich: die NFS-Häuserkarte

Wo finde ich «mein» Naturfreundehaus? Welches NF-Haus passt zu meinen Bedürfnissen? Die Infos dazu liefert die neue, aktualisierte NFS-Häuserkarte (Stand 2018). Sie gibt Auskunft über Standort, Eignung und Reservations-Adresse eines jeden der rund 80 Naturfreundehäuser in der Schweiz.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/shop/haeuserkarte

Oder per Email / Telefon an:

info@naturfreunde.ch

031 306 67 67

CHF 5.- inkl. Porto

ABENTEUER SIBIRIEN



Bern	So	31.3.	Aula Freies Gymnasium	17 Uhr
Rorschach	So	7.4.	Carmen Würth Saal	13 Uhr
Zürich	Mo	8.4.	Volkshaus, Theatersaal	19.30 Uhr
Luzern	Di	9.4.	Verkehrshaus IMAX	19.30 Uhr
Basel	Mi	10.4.	UNION	19.30 Uhr
Winterthur	Fr	12.4.	gate27	19.30 Uhr
Thun	Sa	13.4.	Burgsaal	19.30 Uhr

Info und Vorverkauf: Globetrotter, Transa und www.explora.ch

Inhalt



UNTERWEGS

- 6 Und ewig lockt das Meer
Per Velo über die Poebene nach Genua
- 10 Der Wandertipp: Frühlingsboten im Prättigau
Zu den Narzissen von Seewis
- 14 Traumreise Seidenstrasse
Per Velo von Peking nach Istanbul

UNSERE HÄUSER

- 21 Winzerfest in Vevey und das Haus Frateco
Das Sonderangebot der Naturfreunde
- 23 80 x in der Schweiz
Die Naturfreundehäuser im Überblick



NATUR ERLEBEN

- 27 Vom Wert eines Naturprodukts
Eine kleine Seifenkunde
- 31 Vom Bestimmen der Jahreszeiten
Was die Phänologie zum Frühling meint
- 34 Die nächsten Naturkurse
Von der Biene bis zum Insekten-Hotel

NATURFREUNDE AKTIV

- 37 Bauen ausserhalb der Bauzone
Ein Standpunkt von Raimund Rodewald
- 39 Grenzüberschreitend naturfreundlich
Ein Impuls von Urs Wüthrich-Pelloli
- 41 4 Fragen an Brigitte Käser
Über das Leben der Insekten

TITELBILD

Benötigt wenig Verkehrsfläche, verursacht weder Lärm noch Abgase: das Velo, das wohl naturfreundlichste technische Transportmittel. Hier unterwegs in den Frühling. Mit etwas Zeit gelangt man damit rund um die Welt, auch von Peking bis Istanbul.

Foto: Martin Mägli





Foto: Enrico Monaci

PER VELO ÜBER DIE POEBENE NACH GENUA

Und ewig lockt das Meer

Viele Wege führen nach Rom – respektive, es gibt viele Wege nach Genua. Und das lässt sich auch per Velo machen. Zumal das Meer beim Radeln als verlässlicher Magnet wirkt.

Text: HERBERT GRUBER

Hier liegt uns, von der Schweiz aus gesehen, das Meer am nächsten: bei Genua.

Radeln, pedalen, von A nach B, Kilometer um Kilometer, und irgendwo dort vorne weit in der Ferne ist das Ziel, ein erstes Ziel; und dann wird man ein nächstes Ziel anpeilen; man ist auf der Durchreise, dreht die Kurbel, bleibt auf Fahrt, hält die Räder am Rollen, am Laufen. Und bald ist's einem, als wär's wie im Film: wechselnde Szenerie, neue Bilder, neue Dörfer, neue Beizen, neue Abzweigungen.

Novara, das ist die Stadt mit dem über 120 Meter hohen Kirchturm. Wer in diesem flachen Land von Norden her auf die Stadt zu radelt, sieht ihn bereits von weit draussen. Italien-Kenner sagen, der Turm von Novara erinnere an jenen von Turin (und sie fügen an, dass hinter beiden Bauwerken der gleiche Architekt stehe). Wobei, eigentlich ist der Turm von Novara gar

kein Kirchturm; er ist eine Kuppel (und der «richtige» Kirchturm steht daneben). Nun, ob Turm oder Kuppel: das Ding ist überragend. Und wenn wir uns vergegenwärtigen, dass im 19. Jahrhundert, als der Kirche von Novara diese Kuppel aufgesetzt worden ist, kein anderes Gebäude weit und breit mit einer derartigen Höhe auftrumpfen konnte, erhalten wir eine Ahnung davon, welch' «herausragende» Position die Kirche, respektive ihre Vertreter in Italien einst innehatten.

Eher zufällig als geplant

Nun, wer die Architektur dieser oder jener Kuppel studieren, wer die 200-jährigen Skulpturen in Italiens wichtigsten Basiliken

bestaunen, wer die bedeutendsten Museen des Landes sehen will, ist nicht auf diese Weise unterwegs. Weil – hier geht's um was Anderes: eher um Zufälliges als Geplantes. Mag sein, dass, von aussen betrachtet, dieses Tun wie ein Egotrip anmutet. Weil es, mitunter, wie ein Sich-Berauschen ist; man radelt, einem fernen Ziel entgegen; man hat sich der Kraft des Magneten ergeben – und dieser zieht.

Granozzo: das ist jenes Dorf, wo's in der Beiz keinen Fernsehapparat hatte. Stattdessen sassen, im Licht der untergehenden Sonne, fünf, sechs ältere Männer und Frauen vor der Bar, die Plastikstühle nebeneinander gereiht auf dem Trottoir. Im Gesicht des Radlers glühte noch die Hitze des Nachmittags; die Dörfler aber hatten die heissesten Stunden im Haus verbracht und waren erst jetzt, am Abend, bei den allmählich wieder versöhnlich werdenden Temperaturen, nach draussen gekommen.

Reis, Frösche und Mücken

Granozzo: eine der Siedlungen in der Weite der Poebene. Eine Art Oase. Nach dem letzten Haus geht's hinaus in die Reisfelder; diese prägen – von Vercelli über Novara bis Pavia – das Bild des Landes. Im Winter ist's dort draussen kahl, karg, neblig, und die Erde ist nackt. Jetzt aber, im Sommer, ist's wie ein grüner Teppich, ein Patchwork-Teppich. Reis, Reis und nochmals Reis. Die Pflanzen jetzt um die 10, 15 Zentimeter hoch, sattgrün, aus den gefluteten Feldern wachsend. Und die Felder schachbrettartig zueinander gefügt, eins ans andere, als wären's allmählich zuwachsende Seen, wie Spiegel mit feinen grünen Grasstoppeln, der eine um wenige Zentimeter höher angelegt als der andere.

Granozzo im Sommer: Abends und nachts quaken draussen in den sumpfigen Reisfeldern die Frösche. Und wer hier, unter den Sternen, im Dunkeln, sein Zelt aufbaut, muss vorwärts machen. Sonst wird er aufgefressen. Nicht von den Fröschen, sondern von den Mücken. Und diese sind, man würde darauf wetten, riesig. Auf jeden Fall grösser als ihre Artgenossen

nördlich der Alpen. Die Alpen? Den Nachmittag über, als man von Arona herkommend auf Novara zu geradelt war, hatte man sie die ganze Zeit über im Rücken. Einem Wall gleich erhoben sie sich aus der Ebene. Jetzt aber, in der Schwüle des Zelts und in der Horizontale, dominiert dieses Quaken. Und das Gurgeln von Wasser, das aus dem einen Kanal in einen anderen umgeleitet wird.

Vespolate: die Staatsstrasse, die SS211, diese Hauptstrasse zwischen Novara und Tortona, führt mitten durchs Dorf und entzweit es. Etwas abseits davon, bloss 50, 60 Meter, in einer Seitenstrasse lehnt ein Velo, ein eher klappriges Gefährt, an einer Hauswand. Davor wird in flachen Harassen Gemüse präsentiert – man



steht vor dem Dorfladen! Also gibt's Tomaten, Brot, Cola, Schinken und die beiden Verkäuferinnen rühmen den Radler für dessen zwei, drei Brocken in Italienisch und alsbald sind sie alle in dem kleinen Alimentari für den Radler gestimmt; sie haben erfahren, wo er letzte Nacht geschlafen hat, woher er kommt und wohin er zu gehen gedenkt – und als der Radler wieder am Pedalen ist (für 4 km ausnahmsweise auf besagter SS211, wobei sie hier sogar einen von der Fahrbahn abgetrennten Veloweg aufweist), klingen ein paar Worte aus den Dorfladen in seinen Ohren nach: Complimento, Fantastico, Bravo. ▶

Haus-Fassaden in Mede: typisch für die Gegend das Reisfeld-Sujet auf dem Bild rechts.

Billard, Gold-City und fertig flach

Mede: auch hier ein markanter Kirchturm, aber so schlank in den Himmel ragend wie ein gespitzter Bleistift. Es ist Nachmittag, heiss, Zeit für eine Pause. In der Beiz hocken Männer beim Kartenspiel. Ein einzelner, am Nebentisch, schnarcht mit halboffenem Mund. Auf dem Weg zur Toilette ein Blick ins Hinterzimmer: dort spielen sie Billard. Zwei Tische, entlang der Wände ein paar Stühle, im Raum zehn, zwölf Männer. Jene, die neu eintreten, entnehmen ihnen über die Schultern getragenen, teuer aussehenden Etais die Queue, die Spielstöcke. Und mit denen gehen sie um wie der Musiker mit seinem Instrument. Aber es ist was Anderes, das hier auffällt: es ist die Stille, die völlige Abwesenheit von Stimmen. Als wär' man in einem Meditationsraum. Keiner sagt ein Wort. Keine Musikberieselung. Alles, was man hört, ist das Zusammenprallen der Kugeln. Man stösst die Kugel an, spielt, präzisi, gekonnt, wortlos, notiert, wirft sich Blicke zu, und allen ist alles klar. Der Passant schaut zu, minutenlang. Dann fällt sein Auge auf das Schild an der Wand: *Silencio*.

Mede: in der Beiz der kartenspielenden Männer hat eine Thailänderin mit rudimentären Italienisch-Kenntnissen serviert und ein aus Toronto

in die alte Heimat zurückgekehrter Kanada-Italiener erklärte dem Fremden in Englisch, was es mit dem benachbarten Valenza (am südlichen Ufer des Po) auf sich hat. Das sei, so hatte er gesagt, «eine Gold-City». Und siehe da, das Internet liefert den Beleg: «Valenza, diese kleine Stadt des Piemonts zählt die höchste Dichte an Goldschmieden, die höchste Anzahl an Gold-Werkstätten in Italien (...)».

Novi: hinter der fein geputzten Altstadt geht's in die Hügel. Also fertig flach, fertig mit topfeben! Ergo möchte man nun nicht mehr allzu oft «falsch» fahren. Da kommt einem das Golfhotel bei Moterotondo gelegen. Es ist schick, aber es ist noch nicht Abend, und man trägt, immerhin, Sportlerkleidung; also wagt man's. «Bitte, welche der drei Strassen vor Ihrem Hotel führt denn nun zum Santuario di Nostra Signora della Guardia?» Besagter Ort muss, so viel steht zum vornherein fest, ganz in der Nähe sein. Die Rezeptionistin, hilfsbereit wie sie ist, beginnt eine Internetsuche, sie klickt hier und scrollt dort, das dauert und die Stirnrunzel der Frau wird zusehends tiefer; also bedankt man sich, bevor's zu peinlich wird und stammelt «Arrivederci Signora»; und wieder draussen in der Hitze geht's aufs Geratewohl diesen Hügel hoch und jenen wieder runter, und endlich, endlich sieht man's vor sich: das Santuario; das Heiligtum, auf einem Hügel, ganz zuoberst. Solche Logenplätze, geht einem durch den Kopf, solche Vorzugslagen erhalten wohl nur jene, die was zu bieten haben (oder hatten).

Um verkehrsreiche Strassen zu meiden, sind da und dort ein paar Umwege zu radeln: aber diese führen attraktiv kreuz und quer durch die Reisfelder.



Dieses Herausragende, dieses Weithin sichtbare – und man denkt an Novara, den Turm, respektive die Kuppel...

Traumstrasse im Marcarolo

Parodi: das ist jenes Dorf in den Hügeln, wohin die Liebe es die gebürtige Engländerin verschlagen hat, die an jenem heissen Nachmittag im Juni mit drei ihrer Freunde im Schatten ihres Steinhauses gegessen ist. Vor ihnen ein gedecktes Tischchen, darauf Schinken, Käse und Brot; und alle vier nippten sie an einem Rosé. «Komm, setz' dich, greif' zu», also erneut eine Pause; und als der Radler sich nach einer halben Stunde, ein paar Happen und Schlucken verabschiedet, hat er in der Hand eine auf einem Stück Packpapier gezeichnete Kartenskizze; sie soll ihm den Weg weisen zur Baita Rio Gorzente.

Baita Rio Gorzente: das ist das Camp in der wilden Landschaft des Naturparks Capanne di Marcarolo. Die Hügel erreichen hier Höhen von über 1000 Metern. Ganz zuoberst sind sie baumlos, ansonsten sind ihre steinigen Abhänge bewachsen von Eichen, Kastanien, Föhren. An einer dieser Bergflanken entlang führt die Provinzstrasse PS165, sie ist so etwas wie eine Velo-Traumstrasse: wenig Verkehr, schmal, kurven- und aussichtsreich.

Kilometerlang geht's hoch über dem Talboden, es ist das Bett des Rio Gorzente, an dessen Ufer die besagte Baita zum Rasten und Baden einlädt. Glücklicherweise jene, die ihr Zelt dabei haben und nun hier in den Ausläufern des Ligurischen Apennins ihr Nachtlager aufschlagen können. Genua kann warten! ■

PER VELO NACH GENUA



Keiner verlangt, die Tour sei in Brig oder Domodossola zu beginnen. Stattdessen könnte man sich im Zug an die Ufer des Lago Maggiore tragen lassen und die Velotour auf der Südseite der Alpen, in Arona, starten.

Route: Arona, Borgo Ticino, Suno, Vaprio, Novara, Granozzo, Vespolate, Ceretto, Olevano, Mede, Valenza, Castelnuovo, Tortona, Novi, Gavi, Parodi, Baita Rio Gorzente, Campomorone, Genua.

Distanz: ca. 240 km; in der Poebene flach; oft auf Landwirtschaftswegen, entlang von Kanälen und Reisfeldern; ab Novi hügelig, bis auf 1000 m; z.T. auf der Provinzstrasse PS 165.

Übernachten: falls nicht in Hotels (z.B. im Albergo Aurora in Tortona), wild zelten in den Reisfeldern; im Naturpark Capanne di Marcarolo bei der Baita Rio Gorzente (inklusive Bad im Bergbach).

Anreise/Rückreise: per Zug via Brig, Domodossola bis Arona (Velotransport in Regionalzügen problemlos). Ab Genua via Mailand nach Domodossola, Brig (Velotransport in den Regionalzügen problemlos; ansonsten TranZbag empfohlen).

Besonderes: weite Teile des Küstengebirges im Hinterland von Genua sind Naturschutzgebiet; die hier beschriebene Route führt durch den Naturpark Capanne di Marcarolo, der über ein attraktives Wanderwegnetz verfügt.

Sie sind seltener geworden, aber es gibt sie noch: die kleinen Allimentari in den Dörfern.





WANDERTIPP: FRÜHLINGSBOTEN IM PRÄTTIGAU

Zu den Narzissen von Seewis

Es ist ein bezaubernder Anblick: eine Wiese voll blühender weisser Narzissen! Solche Wiesen sind, dank Schutzbestimmungen, in den Alpen zum Glück noch da und dort anzutreffen.

Zum Beispiel oberhalb des Dorfs Seewis im Prättigau GR.

Wandertipp und Fotos: GUIDO RUTZ

Die auch in den Alpen und Voralpen fortschreitende Zersiedelung mit dem damit verbundenen Strassenbau fordert ihren Tribut: Wo sich einst Bergwiesen ausdehnten, sonnen sich heute die Chalets der Wohlhabenden. Und auf den noch verbliebenen (Alp-)Wiesen wurde die Landwirtschaft vielerorts von extensiv auf intensiv umgestellt. So etwa wird heute, anders als in den 1960er und 1970er Jahren – früher und öfter gemäht. Für die aus einer Zwiebel wachsende Narzisse aber wirkt sich das vorzeitige Schneiden ihrer Blätter verheerend aus – ihre Zwiebel geht innert zweier Jahre zugrunde.

Umso erfreulicher, dass gleichzeitig auch Gegenbewegungen in Gang gekommen sind. Einen diesbezüglich wichtigen Impuls (mit Signalwirkung auf die gesamte Schweiz) hatten Blumenfreunde kurz vor der Jahrtausendwende mit ihrer Schutz-Initiative in der Gegend oberhalb von Montreux und Blonay VD ausgelöst: Das damals aufgenommene Inventar hatte belegt, dass in jener Gegend am Genfer See innert 40 Jahren zwei Drittel der einstigen Narzissen-Wiesen verloren gegangen waren; bei den Beständen mit vormals besonders dichtem Bewuchs belief sich der Verlust gar auf über 80 Prozent.

Auf nach Graubünden

Dank einem erstarkten, sorgsameren Umgang mit dieser Frühlingsblume finden wir auch im Bergkanton Graubünden nach wie vor blühende Narzissen-Wiesen. Die zwei wohl bekanntesten davon liegen im Prättigau, unweit von Landquart. In Seewis und Fanas, oberhalb dieser Dörfer, an den nach Süden hin ausgerichteten, wettergeschützten Hanglagen blühen jeweils im Frühling hunderte, ja tausende dieser strahlendweissen Blumen. Und genau dorthin führt der aktuelle NF-Wandertipp!

Ausgangsort der Wanderung ist das Dorf Seewis (936 m), rund 300 Höhenmeter über dem Talboden der Landquart, die sieben Kilometer weiter westlich in den Rhein mündet. Vielen dürfte Seewis als ärztlich verschriebener Höhenkurort ein Begriff sein: Im einstigen Kurhaus von Seewis (1876 eröffnet und an die Zeit der Belle Epoque erinnernd) bietet seit 1970 eine auf Herz- und Kreislauferkrankungen spezialisierte Klinik ihre Dienste an.

Was einem in Seewis nebst den stattlichen Hotel- und Klinikbauten und der Kirche mit dem schlanken Turm ebenfalls sofort ins Auge sticht: die für ein Bergdorf so gänzlich untypische rechtwinklige Anordnung der Strassen; ein Umstand, der dem Dorfbrand vom 13. Juli 1863 geschuldet ist. Damals brannte ein Grosseil des alten Dorfs vollständig ab; 96 Häuser und 116 Ställe wurden innert weniger Stunden ein Raub der Flammen. Ergo setzte man beim unverzüglich aufgenommenen Wiederaufbau alles daran, so etwas in Zukunft zu verhindern; daher die Massivbauweise der Häuser, und daher das rechtwinklig angelegte Strassennetz von Seewis.

Der Schnee im Mai

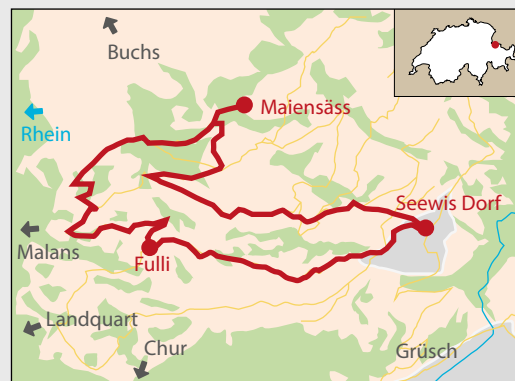
In Seewis blühen die Narzissen jeweils ab zirka Mitte Mai. Dann überziehen sie die Abhänge des Vilan mit einem wunderbar feinen Teppich schneeweisser Blütensterne. Und wir verstehen, warum diese Narzissen-Wiesen mit ihrem betörenden Vanilleduft auch als «Schnee im

Mai» bezeichnet werden. Es ist ein Anblick, der auch dem Hartgesotenen ans Herz geht.

Nun, die Narzissen scheinen bereits die Herzen unserer Vorfahren berührt zu haben. So etwa heisst es, die alten Ägypter hätten die Grabstätten für ihre Toten jeweils mit Narzissen versehen. Ähnliches wird auch von den Römern und Griechen berichtet. Weitum bekannt ist zudem die griechische Sage, wonach der schöne Jüngling Narziss die Liebe der Bergnymphe Echo verschmäht habe, wonach Narziss dahingehend

Eine Wiese weisser Narzissen: nicht umsonst spricht man auch vom «Schnee im Mai».

ZU DEN NARZISSEN VON SEEWIS



Ausgangsort: Postautostation Seewis-Dorf GR.

An- und Abreise: bis SBB-Bahnhof Landquart; umsteigen auf die Züge der Rhb bis Grusch; per Postauto nach Seewis Dorf.

Route: ab Seewis (936 m) westwärts, Fulli (1205 m), Pilledetta, Pricawalli (1587 m), Pillgugg (1417 m), Matan (1316 m), Heid, Seewis (936 m).

Unterwegs einkehren: Alpbeizli in Fulli; Maiensäss Valcaus (1600 m) oberhalb von Pricawalli. Auf Voranmeldung besteht die Möglichkeit, ab Maiensäss Valcaus auf Tretrollern ins Tal zu sauen.

Wanderzeit: ca. 4 Std. Distanz: 12 km, bei je 700 Hm Auf- und Abstieg; Schwierigkeit: T2.

Abkürzen: Ab Flüggeri auf der Strasse direkt nach Pligugg (um 30 Minuten kürzer); und von Pilledetta auf der Strasse direkt nach Matan (um 75 Minuten kürzer).

Nähere Infos, auch zur aktuellen Blütezeit der Narzissen: www.seewistourismus.ch, Tel. 081 330 30 17.

bestraft wurde, fortan in unstillbarer Selbstliebe zu schmachten – was ihm alsbald zum Verhängnis wurde: als er nämlich, derart in sich selbst verliebt, sein Abbild zum 1000. Mal im Spiegel des Sees bewunderte und dieses gar umschlingen wollte, wagte er sich zu weit nach vorne, fiel kopfüber ins Wasser und ertrank. Auf seinem Grab aber, so die Geschichte, erblühte alsbald eine Blume; strahlend schön – eine Narzisse.

Übrigens: im Wort Narzisse steckt noch eine weitere Bedeutung, die die Griechen dieser stark duftenden, ja betörend riechenden Blume zugeschrieben haben; die Bezeichnung Narzisse nämlich wird abgeleitet vom griechischen Wort «νάρκειν narkein», welches «betäuben» bedeutet. Bis zur Narkose ist es von da weg nicht mehr weit...

Narzissen-Fest am 26. Mai

Hierzulande wie im angrenzenden Ausland feiern wir die Narzisse weniger als ein Symbol der Eitelkeit und Eigenliebe; vielmehr symbolisiert sie bei uns die Kraft des Frühlings, der Fruchtbarkeit und der Wiedergeburt nach der langen Dunkelheit des Winters. Darum bezeichnen wir die Narzisse – insbesondere die gelbe – gerne auch als Osterglocke; und Ostern steht in

unserem Kulturkreis bekanntlich für Auferstehung; und in der Natur gilt die Osterzeit als die grosse Zeit des Erwachens.

Sei es in Bad Aussee in der Steiermark, in Gérardmer in den Vogesen, in Schillingen in Rheinland-Pfalz oder hier in der Schweiz: nicht wenige unserer beliebtesten Frühlingsfeste ranken sich denn auch um die Narzisse. In Graubünden, respektive in Seewis ist es die weisse Narzisse, die dem Fest zur Ehre gereicht. In diesem Jahr, 2019, findet der Narzissen-Sonntag von Seewis übrigens am 26. Mai statt. ■ hg.

War bereits in der Belle Époque eine Feriendestination: Seewis im Prättigau.



Ihrer Schönheit und ihrem Duft erlag damals bereits ein junger Grieche...

Foto: Ernst Gredig



PER VELO: VON PEKING NACH ISTANBUL

Traumreise Seidenstrasse

Von Peking nach Istanbul, per Velo, 12'300 km. Durch alte und neue Millionenstädte in China, durch die Mongolei, die Wüste Gobi, in Tadschikistan über den Pamir Highway, in Usbekistan durch Samarkand und Buchara, über die Hochebenen Irans, durch Anatolien und weiter bis zum Bosphorus. Viereinhalb Monate unterwegs. Frieder Wolfart hat sich mit dieser Reise einen Traum erfüllt; der «Naturfreund» präsentiert Einblicke in sein Reisetagebuch.

Text und Fotos: FRIEDER WOLFART*

Die Seidenstrasse war für mich seit je her ein Traum. Jedes Mal, wenn ich etwas über diese sagenumwobene Strasse hörte oder Bilder von ihr sah, kam in mir die Sehnsucht auf, diese Strecke einmal mit dem Velo abzufahren. Trotz reicher Erfahrung mit Veloreisen hätte ich es aber nie gewagt, diese Tour alleine zu machen. Als ich das erste Mal auf die Webseite stiess, auf der diese Tour angeboten wurde, war für mich sofort klar, «da fahre ich mit». Ich meldete mich umgehend an und hatte dann über ein Jahr Zeit, alles zu organisieren.

Ich reduzierte meine Anstellung an der Schule auf 50% mit der Vereinbarung, ein halbes Jahr Auszeit zu nehmen. Dann musste ein neues, stabiles und bequemes Velo her; ein Gesundheitscheck und zahlreiche Impfungen waren nötig; Visa mussten kompliziert beantragt werden; Zeltausrüstung, Kleidung etc. mussten für Temperaturen von unter Null bis über 40 Grad geeignet sein; auch Ersatzteile fürs Velo durften nicht fehlen. Alles musste in zwei robusten Taschen Platz finden. Nicht zuletzt musste das Velo für die Reise fachgerecht eingepackt werden.

Organisation

Die Reise wurde vom kanadischen Reiseveranstalter TDA Global Cycling organisiert, der auf

grosse (epische) Velotouren spezialisiert ist. Die Route und die einzelnen Tagesetappen waren vorgegeben, die Hotels und Zeltplätze im Voraus evaluiert. Je nach Land bzw. Möglichkeiten übernachteten wir in einem Hotel bzw. eher in einfachen Unterkünften oder, in den einsamen Gegenden, im eigenen Zelt.

Die Velofahrenden wurden von drei Fahrzeugen begleitet, einem Lastwagen für das Gepäck, einem Fahrzeug mit Kücheneinrichtung und einem mit sonstigen Utensilien. In allen Fahrzeugen bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich den ganzen Tag oder nur einen Teil der Strecke mitnehmen zu lassen.

Ein Fahrzeug fuhr jeweils frühmorgens voraus, um die Strecke mit roten Streifen, die an Bäume oder Strassenschilder geknotet wurden, zu markieren. Das zweite Fahrzeug ging auf Einkaufstour und sorgte etwa auf der Hälfte der Tagesstrecke für einen Z'mittag mit viel Trinkbarem, Früchten, Brot, Wurst und Käse, je nach vorhandenen Möglichkeiten. Das dritte Fahrzeug bildete meist den Schluss, so dass keiner von uns verloren ging. Bei Übernachtungen im Zelt wurde abends mit den tagsüber lokal eingekauften Lebensmitteln für uns gekocht.

Die permanente Reisebegleitung bestand aus einem (bzw. einer) Tour-Verantwortlichen, einem Koch, einem Velomechaniker, einer ▶



*Frieder Wolfart (65) arbeitete zuletzt als Lehrer an der Technischen Berufsschule Zürich (Fachrichtung Informatik). Als Wirtschaftsingenieur war er zuvor in verschiedenen Firmen im Bereich Energie und Umwelt tätig. Eines seiner Steckenpferde ist, nebst den Veloreisen, die Meteorologie.

Seidenstrasse – die Route



medizinisch ausgebildeten Person sowie zwei weiteren sehr engagierten Personen. Zusätzlich begleitete uns in jedem Land ein in Englisch und in organisatorischen Fragen bewanderter Einheimischer.

Teilnehmer

Die 30 Teilnehmer kamen aus der ganzen westlichen Welt wie Kanada, USA, England, Südafrika, Neuseeland, Australien, Italien, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz etc. Die Kommunikation fand ausschliesslich in Englisch statt, was für mich als weniger sprachbegabter Mensch, bei all den verschiedenen Slangs, zumindest am Anfang, eine ziemliche Herausforderung war. Etwa 2/3 der Teilnehmenden waren männlich, 1/3 weiblich. Die meisten von uns waren bereits im (Früh-)Pensionierungsalter, also zwischen 60 und 70.

Wir fuhren meist in kleinen Gruppen, die sich je nach Tagesform der Einzelnen, aber auch nach den persönlichen Sympathien, von Tag zu Tag neu zusammensetzten. Die Tagesetappen bewegten sich zwischen 80 und 180 km, oft mit einigen hundert bis tausend Höhenmetern verbunden. Für die Schwere einer Etappe ist jedoch die Streckenlänge nur ein Faktor. Gegenwind, permanentes Auf und Ab oder Hitze können einem sehr viel mehr zusetzen als die reinen Kilometer.

Tagebucheinträge

Während der Reise führte ich ein Tagebuch, welches sich auch zusammen mit zahlreichen Fotos als Blog im Internet findet. Im Folgenden daraus ein paar exemplarische Einträge, die meine Stimmungen und Eindrücke widerspiegeln. ■

16. Mai (China)

6:00 Uhr chinesisches Frühstück. Das heißt eingelegte, leicht scharfe Gemüse, im Dampf gegarte, blasse, salzlose Teigklumpen und heißes Wasser, in das man sowas Ähnliches wie Kaffeepulver streuen kann, welches jedoch hauptsächlich aus Zucker besteht. Zum Glück gibt es noch Bananen, von denen ich einige ergattern kann.

Die Strecke geht zunächst in der Morgensonne ca. 30 km durch eine idyllische Gegend mit Seen, Bäumen, Blumenwiesen und sogar ein paar Vögeln. Danach aber 50 km auf einer sehr stark von Lastwagen befahrenen Landstraße mit ziemlichem Gegenwind. Nach dem Lunch fahren wir durch Xuanhua, einer sich im Bau befindlichen neuen Stadt, kurz vor ihrer Fertigstellung. Dann weitere 20 km durch ländliches Gebiet; bestückt mit riesigen Anlagen zur Kohleförderung, Großkraftwerken und einer dazu gehörigen Großstadt. Weiter auf einer in beiden Fahrtrichtungen vierspurigen Straße bis zur nächsten Großstadt (für unsere Verhältnisse), wo wir etwas erschöpft endlich unser Hotel finden.

Wir sind heute den ganzen Tag zu dritt unterwegs. Joan, eine 60-jährige Amerikanerin, die vor einiger Zeit für ein Jahr in Südchina gelebt hat, hat sich uns angeschlossen. In einem Kaffee, kurz vor dem Hotel in Zhangjiakou, empfehle ich ihr einen Cappuccino zu probieren. Davon hat sie noch nie etwas gehört, weshalb sie dann doch lieber einen Kaffee americano bestellt.



Xuanhua, eine dieser Städte in China, die innert kürzester Zeit wie aus dem Nichts entstehen.

23. Mai (Mongolei)

Im Zelt ahne ich es bereits: zum starken Wind jetzt auch Regen bei ca. 4 Grad. Ich ziehe alle Kleider an, die ich dabei habe. Oberkörper: Unterhemd, langärmeliges Unterhemd, Veloleibchen, Faserpelz, gefütterte Jacke, regendichte Jacke. Beine und Füße ähnlich dick eingepackt. Nach kurzem Frühstück mit Pulverkaffee und Porridge ab in den Wind, die Kälte und den Regen. Zusammen mit Pär, unserem Schweden, und Joan, der Triathletin aus den USA, bilden wir ein schlagkräftiges Team gegen den Wind. Eigentlich sollten es 160 km werden, aber die Tour-Leitung hat ein Einsehen und organisiert für alle bei km 60 einen Transport in unseren geheizten, russischen Kleinbussen zu unserem Hotel in Sainschand, einer Stadt mitten in der Wüste. Hier ist es wunderbar warm, das Essen und das Bier munden, der Wind pfeift ums Haus, aber nur ein wenig zum Fenster herein.



Nach einem langen Tag mit heftigem Gegenwind: man ist froh um den vorbestimmten Zeltplatz und dankbar für die warme Suppe.

25. Mai (Mongolei)

6 Uhr Abfahrt bei strahlendem Sonnenschein und moderatem Wind. Die ersten 140 km zu dritt im Windschatten, zügiges Vorankommen. Die letzten 10 km ereilt uns dann doch noch das Schicksal in Form von heftigstem Gegenwind und es wird ein mühsamer Kampf bis zum Zeltplatz. Nach sehr schmackhaftem Z'nacht liege ich im staubigen Zelt, das im Wind ächzt und schlägt.

Die Fahrt durch die Gobi beeindruckt mich zutiefst: diese weite, nicht enden wollende Wüste! Ab und zu einige Kamele oder Pferde, vereinzelt ein paar Jurten oder eine Ansammlung von wenigen Häusern. Eintönig, aber großartig. Dass ich dies mit eigener Kraft erfahren kann und darf, ist grandios und erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

31. Mai (Mongolei)

Heute nur gemütliche 100 km auf größtenteils angenehm(er) zu befahrenden Pisten. Es wird bergiger und grüner. An geschützten Hanglagen sogar lichte Wäldchen. Welch ein Genuss, durch die weite, kaum besiedelte Landschaft zu fahren! Ab und zu ein paar weiße Jurten, weit entfernt von der Straße.

Wir zelten am Rande der Stadt Bulgan. Einige Jugendliche kommen und bestaunen unsere Räder. Aber wir müssen sehr aufpassen, denn eines wurde uns schon über Nacht geklaut.

Zum Abendessen gibt es Rahm-Käse-Penne mit Pferdefleisch und Kabissalat. Zusammen mit Bruno, einem Frankokanadier, bin ich heute dran, alle Töpfe und Schüsseln abzuwaschen. Und dies mit nur ein paar Litern Wasser, da dies äußerste Mangelware ist. Auch meine Waschungen nach einem schweißtreibenden, staubigen Tag funktionieren mit einem halben Liter Wasser recht gut.

7. Juni (Mongolei)

Heute morgen ist es bereits wärmer, und ab Mittag wird es richtig heiß. Die Fahrt ist anstrengend wegen der vielen und langen sandigen Stellen, in denen man immer wieder stecken bleibt. Doch noch anstrengender sind die Waschbrett-Passagen, die einen durchrütteln und die Geschwindigkeit auf Schrittempo reduzieren. Mike gibt nach der Hälfte (60 km) auf und lässt sich vom Begleitfahrzeug mitnehmen. Wir zelten vor der Stadt Tes in einer Ebene. Die russische Grenze ist nah und mein iPhone zeigt mir bereits die russische Sibirienzeit an.



Auch in der Wüste Gobi herrscht Schulpflicht; die beiden Mädchen entstiegen soeben dem Schulbus.

15. Juni (Sibirien)

Die Fahrt über den russischen Asphalt ist traumhaft (da keine Schotterpiste und keine Schlaglöcher!); wir schweben wie auf Luftkissen durch die sibirische Landschaft. Leider sehen wir davon aber nicht viel, da es die ganze Fahrt über regnet, anfangs sogar gegen uns stürmte. Wir kommen völlig durchnässt am Ziel an, das sich als eine Art Zeltplatz herausstellt. Hier können wir sogar eine bescheidene Hütte mit zwei Betten mieten, in der wir jetzt zu dritt liegen, Richard (69) am Boden. Unsere Sachen sind wieder trocken und morgen dürfte uns die Sonne beglücken. Nach dem Essen sitzen wir in einer holzbefeuerten Sauna und kühlen uns zwischendurch im Fluss ab. Wir sind also wieder frisch und sauber und fast geruchlos.

26. Juni (Kasachstan)

4:00 Uhr aufstehen, 5 Uhr mageres Frühstück vor dem Hotel, 5:30 Abfahrt Richtung Südwesten, geplante 188 km. Nachdem wir einen mächtigen Fluss überquert haben und die letzten Häuser der Stadt Karakul hinter uns liegen, setzt der Südwestwind ein, der uns den ganzen Tag entgegen bläst und unsere Fahrtgeschwindigkeit praktisch halbiert. Mike gibt nach der Hälfte entnervt auf und lässt sich von einem unserer Begleitfahrzeuge mitnehmen, ich halte noch 40 km länger durch, bevor ich ebenfalls aufgebe.



Durch die Mongolei: eine Strasse entsteht dort, wo gefahren wird. Wegweiser gibt's keine.

Die Landschaft ist eintönig, fast ganz eben, mit langen, moderaten Steigungen und Abfahrten mit 30 bis 50 Metern Höhendifferenz über mehrere Kilometer. Wie mit dem Lineal gezogen, geht die Strasse geradeaus. Nach etwa 100 km die erste Kurve. Links und rechts Büsche oder kurzes, halb vertrocknetes Gras, absolut baumlos. Weit in der Ferne Hügel. Keinerlei Dörfer, gelegentlich weitab der Strasse ein paar Häuser. Wenige Viehherden, freilaufende Pferde. Die Gegend scheint noch verlassenere als die Mongolei.

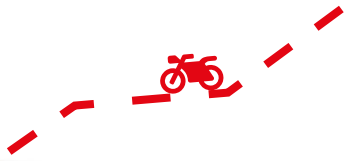
Wir zelten jetzt nahe dem ersten Dorf nach Semi, in einem künstlich angelegten und umzäunten Wäldchen.



Zum Teil bizarr, aber typisch für die Länder der ehemaligen Sowjetunion: die Bushaltestellen am Strassenrand.



In Kasachstan: Blick über den Kaptshagaj-Stausee auf die fernen Bergketten der Mongolei.



In Kirgistan: eine Einladung zu vergorener Pferdemilch; die Familie wohnt im ausrangierten Eisenbahnwagen.

10. Juli (Kirgistan)

Der Grenzübertritt nach Kirgistan verläuft ungewohnt rasch. Nach weniger als einer Stunde sind wir auf der anderen Seite. Wir scheinen die Einzigen zu sein, die heute morgen die Grenze überqueren. Offensichtlich findet zwischen den beiden ehemaligen sowjetischen Bruderländern praktisch keinerlei Austausch statt. Sobald ich in einem Dorf stehenbleibe, versammeln sich sogleich die Kinder um mich und lassen sich fotografieren. Einmal zwingt mich ein Mann sogar regelrecht, indem er seinen Arm um mich legt und mich nicht mehr loslässt, bis ich mit ihm nach Hause komme. Zu trinken gibt es saure Stutenmilch, die mir nach dem zweiten Schluck sogar schmeckt und sehr erfrischend ist. Erst als ich ausgetrunken habe, darf ich weiterfahren.

Wir sind die nächsten zwei Nächte in einem sympathischen Hotel in Karakol. Das Hotel existiert seit zehn Jahren und ist ein schweizerisch-kirgisches Entwicklungsprojekt. Es wird regelmäßig von einem Hotelmanager aus Willisau besucht, der sein Know-how hier einfließen lässt. Die hiesige Hotelmanagerin war auch schon in Willisau und ist von der Schweiz ganz begeistert.

17. Juli (Tadschikistan, Pamir Highway, 4000 m Höhe)

Die halbe Nacht kämpfte ich mit meiner Schlaf-Apnoe, danach, es dürfte so gegen 2 Uhr sein, kann ich auf einmal richtig schlafen. Als der Wecker um 5:45 Uhr klingelt, bin ich noch im Tiefschlaf. Die Nacht war kalt, knapp unter null und wir warten beim Porridge-Frühstück sehnheltest darauf, dass die Sonne es endlich über den Berg schafft. Nach 10 km und 500 Höhenmetern Aufstieg auf einer Schotterstrasse erreichen wir den Ak-Baital, mit 4664 m den höchsten Pass unserer Reise. Mit bis jetzt ca. 6000 gefahrenen km ist dies auch etwa der «Mittelpunkt» unseres Abenteuers. Um in dieser Höhe nicht völlig ausser Atem zu kommen, fahre ich extrem langsam und brauche fast 1,5 Stunden, bin aber überraschenderweise dennoch einer der ersten, die oben sind. Es folgt eine endlose Abfahrt, auf der sich wieder in Asphalt verwandelten Strasse durch ein absolut menschenleeres, von hohen Bergen umstandenes weites Tal. Ein Hochgenuss. Auf den letzten 20 km wird der Gegenwind jedoch immer heftiger. In Murghab, unserem Etappenziel, hat es sogar ein einfaches Hotel, so dass wir duschen und unsere Kleider waschen können.

7. August (Usbekistan)

Nach dem Frühstück um 7:00 Rundgang durch Bukhara in der morgendlichen Frische, was bei 30° ziemlich relativ gemeint ist. Auch hier sind die historischen Gebäude von umwerfender Schönheit. Die Atmosphäre wirkt noch authentischer als in Samarkand, da es zwischen den eindrucklichen Moscheen, Minaretten und Prachtbauten noch eine Art Altstadt mit Gassen gibt, die von Lokalen, Teppichhändlern, Seiden-, Schmuck- und Ramschverkäufern belebt sind. Durch diese Gassen strömen schwitzende Touristen mit ihren Fotoapparaten.

Am Nachmittag wird es so heiss, dass ich mich in das klimatisierte Hotelzimmer zurückziehen muss, um mein Mittagsschläfchen zu halten. Die nächsten Tage soll es über 40 Grad heiss werden. Dabei steht die Fahrt durch die Wüste von Turkmenistan auf dem Programm, in der es keinen Schatten geben soll ausser unserem eigenen....



Schotterstrassen und dünne Luft: auf dem Pamir Highway in über 4000 m Höhe.



Erfordert mentale Stärke: das Radeln bei Gegenwind auf diesen schnurgeraden Strassen, über schier endlose Ebenen; hier in Kasachstan.

15. August (Turkmenistan)

130 flache km nach Ashgabat, wie gehabt mit viel Wind von vorne rechts. Windschatten fahren auf der Autobahn mit Polizeischutz. Die letzten 10 km sogar im Konvoi mit Polizei und Fernsehen bis zum Hotel. Wir werden darauf hingewiesen, dass es verboten ist, Veloklamotten zum Trocknen ins Fenster des Hotels zu hängen. Alles ist unter Kontrolle. Auf dem Weg durch Ashgabat kommen wir an zahlreichen, z. T. begrünten Plätzen und etlichen vergoldeten Prunkbauten vorbei, die völlig unreal wirken und unbelebt sind. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Im Hotel ist leider das Internet von heute bis Montag ausser Betrieb, vermutlich kein Zufall...



Ärmliche Dörfer, kahle Hügel: in Ostanatolien, Türkei.

16. September (Türkei)

Nach einer rasanten Abfahrt geht es erneut über 145 km hinauf und hinunter. Diesmal «nur» 1400 Höhenmeter, dafür die letzten 60 km auf bestem Asphalt, allerdings mit ziemlichem Gegenwind, so dass wir nur langsam vorankommen. Also einmal mehr ein langer, anstrengender Tag. Es ist erstaunlich, aber auch nach vier Monaten geniesse ich noch jeden Tag im Sattel und freue mich über jeden gefahrenen Kilometer. Auch der ständige Aufenthalt und das Schlafen im Freien tun meiner Seele gut. Das Ende der Reise rückt nun immer näher und meine Gedanken kreisen immer häufiger um Zürich und das, was mich dort erwartet. Aber auch darauf freue ich mich.

1. September (Iran)

Bereits September. Die Wochen und Monate vergehen im Flug. Der heutige Tag ist abwechslungsreich, es geht 120 km durch grüne Ebenen und Täler, die von bizarr geformten, kahlen Hügeln und Bergen gesäumt sind. Auch die Strasse ist nur noch zweispurig und etwas weniger befahren. Leider sind wir schon um 11 Uhr auf dem schattenlosen Zeltplatz, so dass der Nachmittag sehr lang und heiss wird.

Ein weiteres Beispiel der iranischen Gastfreundschaft, das wir erleben dürfen: ein Lastwagenfahrer, der unsere «Zeltstadt» von der Strasse aus sieht, telefoniert seinem Sohn, der zurzeit ein technisches Studium absolviert, aber lieber Fremdenführer werden möchte. Dieser organisiert einen Kleinbus mit Fahrer, kommt damit zu uns, lädt uns ein und wir fahren über eine steile Bergstrasse zu einem 800 Jahre alten Fort, das abenteuerlich in die Felsen hineingebaut ist. Es stehen zwar nur noch die Mauern, aber es ist sehr eindrücklich. Der Kleinbus und die Führung sind wieder Gastgeschenke.

26. September (Türkei)

Geschafft, 12'300 km, viereinhalb Monate, wir sind am Ziel im Hotel in Istanbul. Ich kann es kaum glauben. Ich bin gesund, wohlbehalten und überglücklich. Die letzten Kilometer waren sehr eindrücklich. Wir fuhren auf einer eher schmalen Strasse das übliche Auf und Ab, bogen um eine Ecke ... und auf einmal lagen der Bosphorus und Istanbul vor uns. Auf der engen Strasse herrschte chaotischer Hochbetrieb. Wir fuhren im Konvoi zu unserem Hotel, bei dem wir mit Sekt und Snacks begrüsst wurden. Aus unserem Zimmer sehen wir nun auf die europäische Seite. Nachdem ich ausgeschlafen habe, werde ich diese morgen erkunden. Gleich beginnt der Abschlussabend...





WINZERFEST – UND VEVEY IST IM AUSNAHMEZUSTAND

Das Sonderangebot der Naturfreunde

Nur alle 20, 25 Jahre gibt's in Vevey die Fête des Vignerons. Diesen Sommer ist's wieder soweit. Hunderttausende werden an den Genfer See strömen. Als ruhig gelegenes «Basislager» bietet sich dabei das Naturfreundehaus Frateco an.

«**E**inmal pro Generation», so gilt es. Häufiger nicht. Bloss alle 20, 25 Jahre. Vom 18. Juli bis 11. August ist's wieder soweit: es ist Zeit für die Fête de Vignerons, fürs Winzerfest. Des- sen Tradition reicht weit zurück, mindestens ins 18. Jahrhundert; seine Beliebtheit ist ungebrochen, und mittlerweile fungiert die Fête gar auf der UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes. Zur Fête gehören der Umzug (5 km lang), aber zur Fête gehören vor allem auch die 20 Aufführungen des Musik-Festspiels in der mitten in Vevey aufgebauten Arena (20'000 Sitzplätze) mit über 5000 Darstellerinnen und Darstellern.

Vevey im Sommer 2019 – es wird Hochbetrieb herrschen. Zumal dieses Jahr, erstmals in der Geschichte der Fête, auch sämtliche Schweizer

Kantone zu Gast sein werden; jeder wird sich von seiner Sonnenseite präsentieren, mit viel Gesang, viel Musik, viel Brauchtum und reichlich Speis und Trank. Und da nun also gibt's, bloss ein paar Kilometer ausserhalb der Stadt, im Hinterland, in den grünen Hügeln dieses Sonderangebot der Naturfreunde: das Haus Frateco! Man kann dort ausruhen, rasten, übernachten – und dies zu preislichen Konditionen, die in der Region wohl so ziemlich einzigartig sind.

Eine Rarität und ein Glücksfall

Als die Naturfreunde-Sektion Montreux-Vevey vor Jahrzehnten mit dem Frateco angefangen hatte, sah die Welt noch anders aus. Auch am Genfer See und in dessen Hinterland. Seither ▶

Winzerfest – viel Betrieb am Genfer See: im Hinterland bietet das NF-Haus Frateco einen ruhigen Rückzugsort.



Gemeinschaftlich, öffentlich, unkompliziert: das Frateco unterhalb des Aussichtsbergs Les Pléiades.

haben auch hier Millionäre dutzendfach zugeschlagen (und die Bodenpreise explodieren lassen). Wo früher sich Wiesen ausbreiteten, stehen heute die Villen der Wohlhabenden; wo's einst öffentlich war, ist's heute privat. Vor diesem Hintergrund werden die Qualitäten um das Haus Frateco noch bedeutender; denn das Frateco ist: öffentlich, unkompliziert, günstig geräumig, ruhig – und es ist in gemeinschaftlichem Besitz!

Es muss daher im Interesse aller sein, dass ein derartiges Haus an einem derartigen Ort auch in Zukunft bestehen bleibt. Eine Möglichkeit, dieses Anliegen der Naturfreunde zu unterstützen besteht darin, das Frateco (siehe auch Seite 24 bei Nr. 20) demnächst für ein paar Ferientage zu buchen. Jetzt im Frühling ist das Frateco auch ein idealer Ausgangsort für den Narzissenweg an der Pléiades.

Info und Reservation

Das Frateco eignet sich für Gruppen wie für Familien (insgesamt über 40 Schlafplätze, Küche komplett ausgerüstet). Vor dem Haus Grill, Bouleplatz, Schaukel etc. Zufahrt bis vors Haus möglich; ab Postautohaltestelle in 3 Minuten zu Fuss. Übrigens: Frateco ist ein Wort aus der Esperanto-Sprache; auf Französisch heisst's Fraternité und auf Deutsch: Brüderlichkeit. ■ hg.

Nähere Infos: <http://www.frateco.ch>, oder Telefon 022 361 04 26.

Inserat



BAUINGENIEUR FH/ETH ALS PROJEKTLITER (W/M) GESUCHT

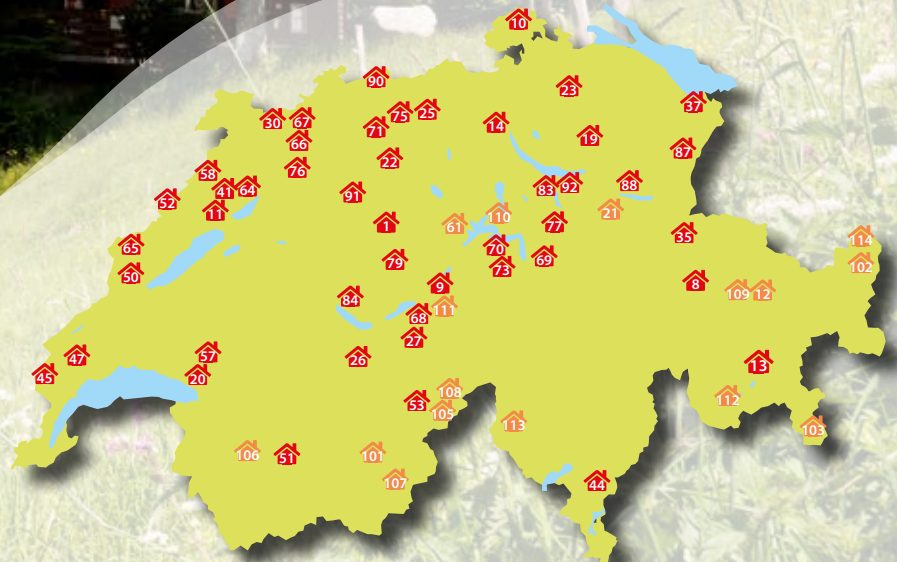
Leben in atemberaubender Natur zusammen mit modernster Infrastruktur und einem umfangreichen Kultur-, Sport- und Bildungsangebot. Von Panoramawanderungen bis zum Eishockeyspiel, von Rock- und Pop-Konzerten auf der Skipiste bis zum weltbekannten Konzertpianisten, all dies und mehr bietet unsere Heimat, das Saanenland. Speziell für Familien ist auch die ausgezeichnete Betreuung in den Schulen und im örtlichen Gymnasium sowie das umfangreiche Lehrstellenangebot in der Region sehr interessant.

Wir sind ein familiäres Ingenieurbüro im Herzen von Gstaad und befassen uns mit herausfordernden, aussergewöhnlichen Projekten. Besuchen Sie unsere Homepage www.eggering.ch oder rufen Sie uns an unter +41 33 748 84 22 und erfahren Sie mehr zu unserem einzigartigen Jobangebot.

Falls Sie sowieso gerade einen Ausflug ins wunderschöne Saanenland planen, dürfen Sie gerne jederzeit auch direkt bei uns vorbeischaun!

Ein motiviertes Team freut sich auf Ihre tatkräftige Mitarbeit.

NATURFREUNDEHÄUSER 80x in der Schweiz

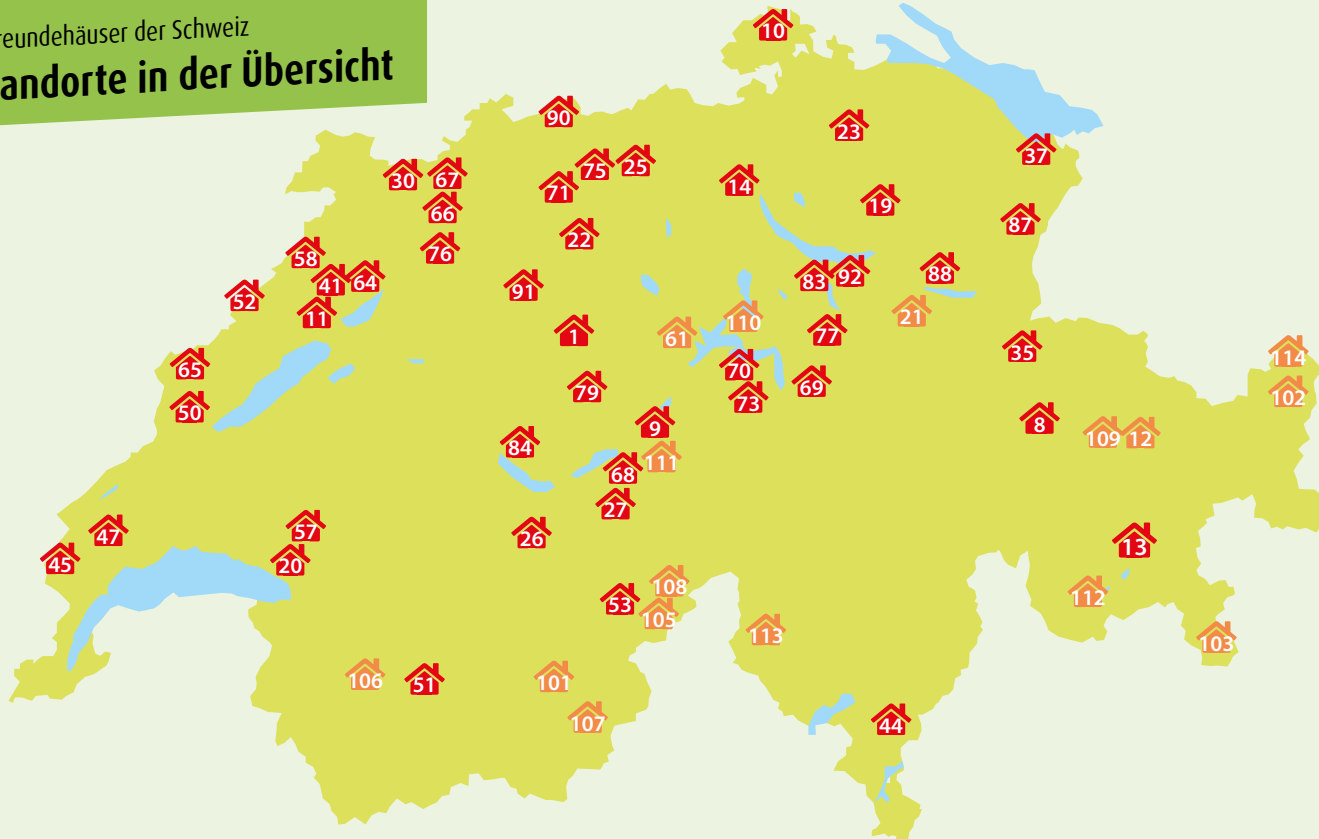


www.naturfreunde.ch


Naturfreundehäuser sind Orte der Begegnung. Einige sind typische Selbstkocher-Häuser; sie eignen sich daher bestens für Gruppen und Familien und werden daher gerne für ein paar Tage oder ein Wochenende

pauschal gebucht. Andere Naturfreundehäuser wiederum sind bewartet und bieten dem Gast einen vorteilhaften Restaurant- und Hostel-Service.
Mehr Infos dazu auf den nächsten Seiten!

Die Naturfreundehäuser der Schweiz Alle Standorte in der Übersicht



Piktogramme

-  Anzahl Schlafplätze
-  Als Hotel / Restaurant mit Verpflegung geeignet
-  Als Lagerhaus geeignet

Ämmtal BE ▲ 1150 m



Tel: +41 79 356 14 43
nauticus@bluewin.ch
3457 Wasen i.E.
www.naturfreundehaus-aemmtal.ch

49    

Brambrüesch GR ▲ 1576 m



naturfreundehaus@sunrise.ch
7074 Malix
www.nfh-brambusch.ch

42    

Brünig OW ▲ 973 m



Tel: +41 41 678 12 33
bruenig@nfh.ch
3860 Brünig
www.nfh.ch/bruenig

60    

Buchberghaus SH ▲ 707 m



Tel: +41 52 625 89 63
p.u.oertli@bluewin.ch
8232 Merishausen
www.buchberghaus.ch

40    

Combe d'Enges NE ▲ 1113 m



Tel: +41 79 620 83 15
hanna.frayne@net2000.ch
2067 Chaumont

28    

Davos GR ▲ 1696 m



Tel: +41 81 413 63 10
info@naturfreundehaus-davos.ch
7272 Davos Clavadel
www.naturfreundehaus-davos.ch

37    

Cristolais GR ▲ 1886 m



Tel: +41 81 852 54 28
7503 Samedan
www.cristolais.ch

30    

Eichbühl ZH ▲ 457 m



Tel: +41 78 942 02 69
eichbuehl@nf-altstetten.ch
8048 Zürich
www.nf-altstetten.ch

Felseneck ZH ▲ 1033 m



Tel: +41 55 240 76 17
dalmolin@swissonline.ch
8496 Steg
www.nf-wald.ch

40    

Frateco VD ▲ 1020 m



Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1832 Villard-sur-Chamby
www.frateco.ch

47    

Fronalp GL ▲ 1389 m



Tel: +41 55 612 10 12
info@fronalp.ch
8752 Mollis
www.fronalp.ch

53    

Fröschengülle AG ▲ 536 m



Tel: +41 62 751 33 86
kneuschwander@naturfreunde-brittnau.ch
4805 Brittnau
www.naturfreunde-brittnau.ch

Giesental ZH ▲ 580 m



Tel: +41 52 721 78 66
karin.morgenthaler@leunet.ch
8353 Elgg
www.naturfreunde-frauenfeld.ch

29    

Gislifluh AG ▲ 628 m



Tel: +41 56 624 00 70
nf-lenzburg@outlook.com
5108 Oberflachs
www.nfh.ch/naturfreunde.ch

27    

Gorneren BE ▲ 1471 m



Tel: +41 33 676 11 40
gorneren@nfh.ch
3723 Kiental
www.nfh.ch/gorneren

55    

Grindelwald BE ▲ 1126 m



Tel: +41 33 853 13 33
grindelwald@nfh.ch
3818 Grindelwald
www.nfh.ch/grindelwald

50    

Haute Borne JU ▲ 884 m



Tel: +41 32 422 83 26
germaine.beuret@gmail.com
2800 Delémont
www.an-delemont.ch

42    

Jägeri GR ▲ 1250 m



jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
7302 Landquart
www.naturfreunde-landquart.ch

34    

Kaienhaus AR ▲ 1100 m



Tel: +41 71 870 07 23
reservation@kaienhaus.ch
9038 Rehetobel
www.kaienhaus.ch

37    

La Châtelaine BE ▲ 1150 m



Tel: +41 32 392 26 13
la-chatelaine@nfh.ch
2610 Les Pontins
www.nfh.ch/la-chatelaine

36    

La Serment NE ▲ 1237 m



Tel: +41 32 535 72 41
reservation@laserment.ch
2208 Les Hauts-Geneveys
www.laserment.com

58    

Le Coutzet VD ▲ 1143 m



Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1264 St-Cergue
coutzet.an-uran.ch

57    


Le Muguet VD ▲ 1000 m



Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1188 St-George
www.chaletlemuguet.org

48    **47**


Les Cluds VD ▲ 1216 m





Tel: +41 78 658 51 35
chaletlescluds@bluewin.ch
1453 Bullet
www.les-cluds.ch

37    **50**


Les Collons VS ▲ 1799 m





Tel: +41 79 418 39 35
dominique.munier@gmail.com
1988 Les Collons
www.anvs.ch

116    **51**

Les Saneys NE ▲ 1180 m




Tel: +41 32 932 19 44
dominiquetfedy@bluewin.ch
2416 Les Brenets
www.an-uran.ch

27    **52**

Lueg ins Land VS ▲ 1903 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
3987 Riederalp
riederalp.an-uran.ch

34    **53**


Le Moléson FR ▲ 1142 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1619 Les Pacotts
www.c-an.ch/chaletlemoleson

56    **57**


Mont Soleil BE ▲ 1260 m






Tel: +41 32 941 37 07
hanna.frayne@net2000.com
2610 St-Imier
www.mont-soleil.com

43    **58**

Pilatus LU ▲ 1006 m



Tel: +41 41 320 77 98
info@berg-beizli.ch
6010 Kriens
www.berg-beizli.ch

31    **61**


Les Prés-d'Orvin BE ▲ 1058 m






Tel: +41 79 520 86 23
haus@naturfreunde-biel.ch
2534 Les Prés-d'Orvin
www.naturfreunde-biel.ch

57    **64**


La Prise Milord NE ▲ 860 m






Tel: +41 32 842 59 93
reservation@prisemilord.ch
2123 Saint-Sulpice
www.prisemilord.ch

44    **65**


Raimeux BE ▲ 1286 m






Tel: +41 32 493 47 97
info@annoutier.ch
2745 Grandval
www.annoutier.ch

45    **66**

Retemberg JU ▲ 870 m



Tel: +41 32 435 65 58
retemberg@bluewin.ch
2824 Vicques
www.retemberg.ch

46    **67**


Reutspierre BE ▲ 1300 m






Tel: +41 79 129 12 32
reutspierre@naturfreundehaeuser.ch
3860 Meiringen
www.nfh.ch/reutspierre

80    **68**


Rietlig UR ▲ 1638 m






Tel: +41 79 285 34 62
rietlig@nfh.ch
6464 Spiringen
www.nfh.ch/rietlig

39    **69**


Röthen NW ▲ 1570 m






Tel: +41 79 612 99 44
roethen@nfh.ch
6375 Beckenried
www.nfh.ch/roethen

50    **70**


Rumpelweid SO ▲ 774 m






Tel: +41 78 790 36 42
monika_siegrist@hotmail.ch
4632 Trimbach
www.naturfreundeolten.ch

60    **71**


St. Jakob UR ▲ 1006 m






Tel: +41 79 480 33 59
m.schaellebaum@nfh.ch
6461 Isenthal
www.nfh.ch/jakob

24    **73**

Schafmatt BL ▲ 840 m



info@schafmatt.ch
4494 Oltingen
www.schafmatt.ch

32    **75**

Schauenburg SO ▲ 1172 m



Tel: +41 32 675 56 41
schauenburg@naturfreundehaeuser.ch
2545 Selzach
www.nfh.ch/schauenburg

55    **76**


Schienberghütte SZ ▲ 1280 m






Tel: +41 41 740 34 05
naturfreunde@quickline.ch
8843 Oberiberg / Ibergereg
www.naturfreundezug.ch

35    **77**


Schratzenblick LU ▲ 1153 m






Tel: +41 32 510 76 70
reservation@nfh-schratzenblick.ch
6192 Wiggen
www.nfh-schratzenblick.ch

28    **79**


Sonnenberg NZ ▲ 1060 m






Tel: +41 79 895 63 90
info@nfh-sonnenberg.ch
8847 Egg
www.nfh-sonnenberg.ch

40    **83**


Stampf NZ ▲ 1279 m






Tel: +41 33 438 35 77
stampf@nfh.ch
3657 Schwanden
www.nfh.ch/stampf

24    **84**


Tannhütte AI ▲ 1250 m






Tel: +41 71 411 42 85
tannhuettenaturfreunde-sg.ch
9058 Brülisau
www.naturfreunde-sg.ch

32    **87**


Tscherwald SG ▲ 1362 m






Tel: +41 44 945 25 45
tscherwald@nfh.ch
8873 Amden
www.nfh.ch/tscherwald

53    **88**

Turmstübli AG ▲ 632 m






Tel: +41 79 916 77 45
daniel.metzger@moehlin.ch
4313 Möhlin
www.naturfreunde-moehlin.ch

3    **90**

Sunneshyn BE ▲ 782 m





Tel: +41 62 961 63 87
fritz.rothenbuehler@gmx.ch
3476 Wäckerschwend
www.nfhb.ch

28    **91**

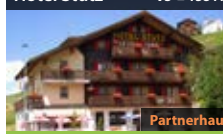
Waldeggli SZ ▲ 1029 m






Tel: +41 77 482 82 58
8852 Altendorf
www.naturfreunde-lachen.ch

28    **92**


Hotel Stutz VS ▲ 1584 m






Tel: +41 27 956 36 57
hotel.stutz@bluewin.ch
3925 Grächen
www.hotelstutz.ch

20    **101**

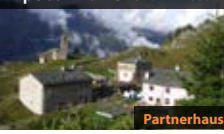
La Randulina GR ▲ 1236 m






Tel: +41 81 860 12 00
larandulina@bluewin.ch
7556 Ramosch
www.larandulina.com

30    **102**

Alpe San Romero GR ▲ 1800 m



Tel: +41 81 846 54 50
benvenuti@sanromerio.ch
7743 Brusio
www.sanromerio.ch

32    **103**

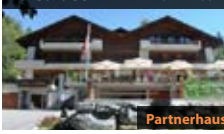
Heiligkreuz VS ▲ 1472 m






info@gasthaus-heiligkreuz.ch
3996 Binn
www.gasthaus-heiligkreuz.ch

16    **105**

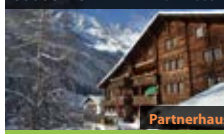
La Cordée VS ▲ 1288 m






Tel: +41 76 576 99 35
info@la-cordee.ch
1911 Ovornnaz
www.la-cordee.ch

105    **106**


Saaserheim VS ▲ 1555 m






Tel: +41 78 612 48 07
info@saaserheim.ch
3910 Saas-Grund
www.saaserheim.ch

7    **107**


Bärgkristall VS ▲ 1548 m






Tel: +41 27 971 03 78
info@baergkristall.ch
3996 Binn
www.baergkristall.ch

14    **108**


Clavadelalp GR ▲ 1901 m






Tel: +41 79 519 50 77
martina.fliri@gmx.ch
7270 Davos
www.clavadelalp.ch

7    **109**

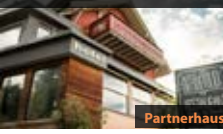
Rimona SZ ▲ 1300 m






Tel: +41 79 592 45 16
company69@gmail.com
6410 Rigi-Klösterli

62    **110**

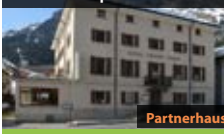
Gletscherblick BE ▲ 1142 m






info@gletscherblick.ch
6085 Hasliberg
www.gletscherblick.ch

7    **111**

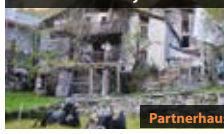
Hotel Stampa GR ▲ 1462 m






hotelstampa@spin.ch
7602 Casaccia/Bregaglia
www.hotelstampa.ch

32    **112**

Hostelleria Avejo TI ▲ 657 m



info@hostelleria.ch
6682 Linescio
www.hostelleria.ch

70    **113**

Soldanella-Sonneck GR ▲ 1800 m



Tel: +41 81 868 51 75
info@soldanella-sonneck.ch
7563 Samnaun
www.soldanella-sonneck.ch

87    **114**



Naturfreunde Schweiz
Amis de la Nature Suisse
Amici della Natura Svizzera
Amis da la Natira Svizra

Haus-Nr.	Haus-Name	Lage m über Meer	Schlafplätze in Zimmern				Duschen	Halbpension	Selbstkocher	Min. zu Fuss		Betriebsferien (Monat) (Nr. *)	Gastbetrieb (Bewartung)	Reservation	Anfragen per Mail
			1er bis 2er	3er bis 6er	grössere	Total				ab Parkplatz	ab ÖV				
1	Ämmital	1150	4	15	30	49	✓	(✓)	✓		90		2 G / R	079 356 14 43	nauticus@bluewin.ch
8	Brambrüesch	1576		14	28	42	✓		✓	2	20		1 G / R	076 330 03 00	naturfreundehaus@sunrise.ch
9	Brünig	973	11	38	11	69	✓	✓	(✓)	10	10		1 G / R	041 678 12 33	bruenig@nfh.ch
10	Buchberghaus	707	4	13	25	40	✓	(✓)	✓	35	35		2 G / R	052 625 89 63	p.u.oertli@bluewin.ch
11	La Combe d'Enges	1113		28		28			✓				R	079 620 83 15	hanna.frayne@net2000.ch
12	Davos Clavadel	1696	8	9	6	37	✓	✓		40	40	5/7 – 9/11	1 G	081 413 63 10	davos@nfh.ch
13	Cristolais	1886		4	26	30	✓		✓				R	981 852 54 28	www.cristolais.ch
14	Eichbühl	457									15		R	044 432 53 33	postmaster@nf-altstetten.ch
19	Felseneck	1033	2	29	9	40			✓	1	90		2 G / R	055 240 76 17	dalmolin@swissonline.ch
20	Frateco	1020	8	15	24	47	✓		✓	2	20		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
21	Fronalp	1389	2	51		53	✓	✓			125		3 G / R	055 612 10 12	info@fronalp.ch
22	Fröschengülle	536								5	25		4 G / R	062 751 33 86	kneuschwanda@naturfreunde-bitnau.ch
23	Giesenthalhaus	580		16	13	29	✓		✓	7	20	1 + 2	R	052 721 78 66	karin.morgenthaler@leUNET.ch
25	Gisfluhhaus	628	1	4	18	27		(✓)					4 G / R	056 245 20 27	blueme-gade@bluewin.ch
26	Goreren	1471	8	34		55	✓	✓		1	15	(5)/11	1 G / R	033 676 11 40	goreren@nfh.ch
27	Grindelwald	1126	10	28	12	50	✓	✓	(✓)	1	15	5 + 11	1 G	033 853 13 33	grindelwald@nfh.ch
30	Haute Borne	884		42		42	✓		✓	1	90		2 G / R	032 422 83 26	germaine.beuret@gmail.com
35	Jägeri	1250		24	8	34			✓	10	50	10 – 4	R	076 606 61 71	jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
37	Kaienhaus	1100		37		37	✓	(✓)	✓	3	25		2 G / R	071 870 07 23	reservation@kaienhaus.ch
41	La Châtelaine	1150		4	32	36	✓		✓	1	15		R	032 392 26 13	la-chatelaine@nfh.ch
44	La Serment	1237		30	28	58	✓	✓	✓	10	30		R	078 729 18 95	reservation@laserment.com
45	Le Coutzet	1143		22	35	57	✓		✓	5	10		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
47	Le Muguet	987	1	29	16	47	✓		✓	1	15		1 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
50	Les Cluds	1216		28		32	✓		✓	1	20			079 139 60 23	chaletlescluds@bluewin.ch
51	Les Collons	1799		74	42	116	✓		✓	2	2	11 – 5	R	079 418 39 35	dominique.munier@gmail.com
52	Les Saney	1180	4	23		27	✓		✓	2	60		R	032 932 19 44	domiqueetfredy@bluewin.ch
53	Lueg ins Land	1903	6	18	8	30	✓		✓			5 + 11	R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
57	Le Moléson	1142	2	26	28	56	✓	✓	✓	1	45		2 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
58	Mont Soleil	1245	4	13	23	40	✓	✓	✓	1	10		R	032 941 19 39	reservations-montsoleil@laserment.com
61	Pilatus	992	9	20		29	✓	✓		60	15	*	1 G / R	041 320 77 98	info@berg-beizli.ch
64	Prés-d'Orvin	1058	4	8	47	59			✓	5	5		1 G / R	079 520 86 23	haus@naturfreunde-biel.ch
65	Prise Milord	860		36	8	44	✓	(✓)	✓	1	15		1 G / R	032 842 59 93	reservation@prisemilord.ch
67	Retemberg	870		46		46	✓		✓		90		2 G	032 435 65 58	retemberg@bluewin.ch
66	Raimeux	1286		14	31	45	✓		✓	1	120		2 G / R	032 493 47 97	info@anmoutier.ch
68	Reutsperr	1302	4	28	36	80	✓	✓	(✓)	2	15	*	R	079 129 12 32	reutsperr@nfh.ch
69	Rietlig	1638	12	19	8	39	✓	(✓)	✓	120	30		1 G / R	079 285 34 62	rietlig@nfh.ch
70	Röthen	1570	4	32	14	50	✓	(✓)	✓		15	(5), 11	1 G / R	079 612 99 44	roethen@nfh.ch
71	Rumpelweid	774		8	52	60	✓	✓	(✓)	15	60		2 G / R	078 790 36 42	monika_siegrist@hotmail.com
73	St. Jakob	1006	4	20		24	✓		✓	10	10		R	079 480 33 59	m.schaellebaum@nfh.ch
75	Schafmatt	840		6	26	32	(✓)		✓	8	30	7*	4 G / R	078 803 40 98	info@schafmatt.ch
76	Schauenburg	1172	2	8	45	55	1	(✓)	✓	5	120		2 G / R	032 675 56 41	schauenburg@nfh.ch
77	Schienberghütte	1280	4	11	20	35	✓		✓	15	15		2 G / R	041 740 34 05	naturfreunde@quickline.ch
79	Schrattenblick	1153	6	22		28	✓		✓	1	60		R	032 510 76 70	reservation@nfh-schrattenblick.ch
83	Sonnenberg	1060	5	38		40	✓		✓		30		2 G / R	079 895 63 90	info@nfh-sonnenberg.ch
84	Stampf	1279			24	24	✓		✓		35		R	033 438 35 77	stampf@nfh.ch
87	Tannhütte	1238	2	10	20	32	✓	(✓)	✓	75	90	11 – 4	1 G / R	079 436 00 04	tannhuettenaturfreunde-sg.ch
88	Tscherwald	1362	6	37	10	53	✓	(✓)	✓	1	30		2 G	044 945 25 45	tscherwald@nfh.ch
90	Turmstübli	632							✓	30	70		4 G	079 916 77 45	daniel.metzger@moehlin.ch
91	Sunneschyn	782		10	18	28	✓		✓	1	60	1 + 2	R	078 765 19 49	fritz.rothenbuehler@gmx.ch
92	Waldeggli	1029								35	120		2 G / R	077 482 82 58	www.naturfreunde-lachen.ch
101	Hotel Stutz	1584	20			20	✓*	✓		1	1	5 + 11	1 G	022 956 36 57	hotel.stutz@bluewin.ch
102	Hotel La Randulina	1236	22	8		30	✓*	✓		1	5	4 + 11	1 G	081 860 12 00	larandulina@bluewin.ch
103	Alp San Romerio	1800	4	12	16	32	✓	✓		20	20	11 – 4, (5)	1 G / R	081 846 54 50	benvenuti@sanromerio.ch
105	Heiligkreuz	1470		15		15	✓	✓		6	60	11 – 4	R	027 971 01 63	info@gasthaus-heiligkreuz.ch
106	La Cordée	1260		21	2	105	✓	✓		1	3		1 G / R	076 576 99 35	info@la-cordee.ch
107	Saaserheim	1560	6	10		45	✓	✓		1	3		1 G / R	078 612 48 07	info@saaserheim.ch
108	Bärgkristall	1535	4	3		14	✓*	✓		5	5	5 + 11	1 G	022 971 03 78	info@baergkristall.ch
109	Clavadelalp	1901									35	10 – 5	1 G	079 519 50 77	martina.fliri@gmx.ch
110	Ferienhaus Rimona	1300	24	38		62	✓	✓	✓		2		R	079 592 45 16	company69@gmail.com
111	Gletscherblick	1142												033 972 40 40	info@gletscherblick.ch
112	Hotel Stampa	1465	10		1	11	✓	✓		1	1	*	1 G	081 824 31 62	hotelstampa@spin.ch
113	Hostelleria Avejo	657		24	36	70	✓	✓	✓	4	2	11 – 3	R	079 839 89 88	info@hostelleria.ch
114	Soldanella-Sonneck	1800	43	44		87	✓	✓		2	6	5–6/10–11	1 G	081 868 51 75	info@soldanella-sonneck.ch

1 G Bewartung/Gastbetrieb MO-SO

*) Betriebsferien variieren; fragen!

2 G Bewartung/Gastbetrieb SA-SO; evtl. Feiertage

**) kein Betrieb am 1.1./1.8./1.11./25.12.

3 G Bewartung/Gastbetrieb MI-SO + MO bis 17h

(✓) auf Anfrage

4 G Bewartung/Gastbetrieb nur SO + Feiertage

✓* Dusche/WC im Zimmer

R Besuch/Übernachtung bitte reservieren!

Weitere Häuser

- 4 **Altberg** - Weiningen
- 5 **Aurore** - Schwarzsee
- 6 **Beatenberg** - Beatenberg
- 7 **Bellevue** - Tavannes
- 15 **Elsigenalp** - Achseten
- 18 **Feldmöser** - Erlenbach
- 32 **Hochstuckli** - Sattel
- 34 **Hofmatt** - Dürrenäsch
- 39 **Kipp Waldheim** - Gelterkinden

- 42 **La Flore** - Mont-Crosin
- 43 **La Ginestra** - Roveredo
- 49 **Les Chainions** - Fontenais
- 54 **Medergerfluh** - Arosa
- 72 **St. Anton** - Oberegg
- 93 **Widacher** - Horboden
- 98 **Zeltplatz** - Maur



VOM WERT EINES NATURPRODUKTS: EINE KLEINE SEIFENKUNDE

Vergiss die Seife nicht!

Einst nahmen wir sie täglich zur Hand und wir liessen sie hautnah an uns heran; dann geriet sie in Bedrängnis: die Seife. Umso mehr lohnt es sich, sie näher anzuschauen. Und zu fragen: welche Seife passt heute zu mir?

Text: SILVIO BALLINARI*

Fotos: ELIAS BRANCH

Hast Du dich gewaschen? Eine oft gehörte Aufforderung an die Kinder, dass sie sich waschen sollen. Sich waschen ist offenbar eine Notwendigkeit. Wir waschen uns, weil die körperliche Sauberkeit unser Wohlbefinden steigert, weil wir uns damit auch vor Krankheiten schützen und, vor allem: weil wir uns unsern Mitmenschen gegenüber sauber präsentieren wollen, denn auch wir wünschen uns, dass sie sauber sind. Ja, selbst für Tiere ist Körperhygiene eine Selbstverständlichkeit. Kurzum, sich waschen ist unverzichtbar!

Wer sich waschen will, benötigt Wasser und dazu meistens auch Seife. Seifen, als

Oberbegriff auch Tenside genannt, haben einen wasser- und einen fettlöslichen Anteil und können somit zwei nicht vereinbare Flüssigkeiten, Wasser und Öl, verbinden und damit die darin festgesetzten Schmutzpartikel herauswaschen. Seit Jahrtausenden sind sie nicht aus unserem Alltag wegzudenken.

Während früher für die Körperpflege fast ausschliesslich feste Körperseifen, Toilettenseifen, verwendet wurden, ist deren Gebrauch heute zugunsten von meist synthetischen Flüssigseifen stark zurückgegangen. ▶

*Silvio Ballinari führt in Bern eine Phyto-Referenz-Apotheke mit zwei Labors, die auf die Herstellung von Arzneipräparaten spezialisiert ist.



Vieles spricht für die feste Seife: sie enthält weder Nanopartikel noch Konservierungsstoffe.

Flüssigseifen und die Verkaufs-Strategie

Seifen sind, durch ihre Herstellung bedingt, meist ein wenig alkalisch und können die leicht saure Oberschicht der Haut (Säureschutzmantel) neutralisieren. Dieser Argumentation folgend würde es bedeuten, dass wir schlechter vor Bakterien geschützt sind, wenn wir eine ‚alkalische‘ Seife verwenden. Das war zumindest die Argumentation in den 1970er Jahren, als die Hersteller ihre neutralen Flüssigseifen verkaufen wollten.

Indes sind die meisten dieser Flüssigseifen keine herkömmlichen Seifen, die aus Laugen und fetten Ölen hergestellt werden, sondern synthetisch hergestellte Substanzen, sogenannte Syndets, denen nachgesagt wird, sie seien besser verträglich. Ist das wahr oder lediglich eine Strategie, um deren Verkauf zu erhöhen? Warum sollte man sonst eine meist teurere Flüssigseife der festen Seife vorziehen?

Die Sache mit den Allergien und Bakterien

Wird durch die Verwendung einer ‚alkalischen‘ Seife die schützende Säureschicht der Haut neutralisiert, so wird diese nach einer halben Stunde gleich wiederhergestellt. Dieser positive Rebound-Effekt bewirkt, dass unser Körper kurzfristige negative Veränderungen gut überstehen kann.

Allergien werden nicht durch die Seife, sondern durch die beigetzten Duftstoffe ausgelöst, unabhängig ob die Seife nun flüssig oder fest ist. Auch Konservierungsstoffe können allergisierend sein.

Feste Seifen, so lautet ein weiteres oft gehörtes Argument, seien zudem unhygienisch, weil auf ihnen Bakterien gefunden wurden. Nun,

VON ALEPPO BIS MARSEILLE

Die ersten Seifen wurden ca. 4500 v. Chr. von den Sumerern in Mesopotamien durch Vermischen von pflanzlicher Asche mit Öl hergestellt. Diese Mischung diente während mehreren Jahrhunderten als Heilmittel und wurde erst später zu Reinigungszwecken verwendet. Die feste Seife, wie wir sie kennen, wurde im 7. Jh. n. Chr. im Morgenland entwickelt. Der Geburtsort der Marseiller Seife ist daher nicht Marseille, sondern Aleppo in Syrien.

Die sogenannte Alepposeife wird heute noch hergestellt, ausschliesslich aus Olivenöl, Lorbeeröl und Natronlauge! Durch die Kreuzzüge kam sie über das Mittelmeer bis nach Marseille, zur Stadt, die sich einen Namen als Metropole der Seife gemacht hat.

Die Araber haben uns also nicht nur die Zahlen gebracht, mit denen wir die ganze Welt bemessen, sondern auch die reinigende Seife und damit die Hygiene. Zwei grosse kulturelle Errungenschaften, ohne die unser Leben schlecht denkbar wäre!



das ist normal, denn wo Feuchtigkeit ist, sind meist auch Bakterien; Seifen müssen weder steril noch desinfizierend sein. Nach dem Waschen mit einer festen Seife ist es dagegen ratsam, diese nach Gebrauch abzuspülen. Von den restlichen Bakterien, die übrigens überall vorkommen, sollten wir sicher nicht gefährdet sein. In öffentlichen Anlagen wie Schulen, Spitätern, Zügen usw. sollten allerdings nur noch Dispenser mit Flüssigseifen verwendet werden.

Wer sich für eine Seife entscheidet, muss demnach nicht auf die feste Seife verzichten. Diese weist zahlreiche Vorteile auf:

- sie ist seit Jahrhunderten erprobt
- sie wird aus natürlichen Bestandteilen hergestellt
- sie ist biologisch abbaubar
- sie ist nachhaltig und günstig
- sie benötigt fast kein Verpackungsmaterial
- sie enthält keine Konservierungsstoffe
- sie enthält keine Nanopartikel

Trotzdem gibt es glücklicherweise auch die pH-neutralen, rückfettenden Flüssigseifen, die bei sehr empfindlicher Haut eingesetzt werden können. Menschen mit atopischer Dermatitis oder starken Ekzemen profitieren davon. 90% der Menschen gehören jedoch nicht in diese Kategorie.

Konsequenzen, Düfte und Verführung

Welche Seife wir für unsere tägliche Körperpflege wählen, wird von verschiedensten Faktoren bestimmt. Soll die Seife vor allem nachhaltig ökologisch sein, soll sie in der Handhabung unsern Wünschen entsprechen, soll sie 'fairtrade' sein, soll sie gut riechen, soll sie billig sein, soll sie qualitativ hochstehend sein, soll sie möglichst schonend für die Haut sein, usw. Am Beispiel der Seife können wir die verschiedensten Kaufmotive feststellen und uns zudem überlegen, welche Konsequenzen unsere Wahl mit sich zieht. ►

Ein weiterer Pluspunkt: feste Seifen kommen ohne Plastikverpackung aus.

WIE'S GEMACHT WIRD

Um Seifen herzustellen, benötigt man fette Öle (pflanzliche oder tierische) und eine Natronlauge oder Kalilauge. Diese werden im richtigen Verhältnis gemischt und je nach Verfahren zum Sieden erhitzt oder zum Seifenleim gerührt, in Formen gegossen und stehen gelassen. Dadurch wird das Öl in seine Teile, Fettsäure und Glycerin, zerlegt (Verseifung). Es entstehen die Natrium- bzw. Kaliumsalze der Fettsäuren, die wir als Seifen bezeichnen.

Natriumseifen sind fest, während Kaliseifen oft eine salbenartige Konsistenz aufweisen (z.B. Schmierseife). Wird der Laugenzusatz exakt berechnet, sollte das Endprodukt nur schwach alkalisch sein. Im Internet finden sich übrigens zahlreiche Anleitungen zum Selbermachen von Seifen.

Das «Geheimnis» hinter der Seife: der wasser- und der fettlösliche Anteil.



Auch können wir überlegen, aus welchen Fetten die Seife hergestellt wird, und aus welcher Gegend die pflanzlichen Fette stammen. Je nach Fettsäurezusammensetzung haben die Seifen andere Eigenschaften; so etwa gelten Palmkernöl und Kokosfett als optimale, milde und schaumfördernde feste Basisfette. Bestimmte Öle können als pflegende und rückfettende Anteile zum Schluss beigefügt werden.

Unabhängig davon welche Seife man benötigt, können wir zudem einige Regeln befolgen, die sowohl für den Körper wie für die Umwelt besser sind; die eine davon lautet: Seife sparsam einsetzen. Und die andere besagt: Nicht täglich! Es ist in der Tat nicht nötig, sich täglich

einzuseifen. Die Haut hat nicht nur einen Säuremantel, sondern auch eine schützende Fettschicht, und diese wird durch zu häufiges Waschen mit Seife beeinträchtigt, die Haut trocknet aus und wird anfälliger. Weniger ist also besser, sowohl für die Haut wie für die Umwelt.

Damit die Sauberkeit auch mit der Nase wahrnehmbar wird, werden den Seifen Duftstoffe beigefügt. «Düfte sind die Gefühle der Blumen», (Heinrich Heine), somit können Duftstoffe Unsichtbares aufleben lassen und verführen. Also los geht's, lassen wir uns von der Seife verführen – das Leben ist zu kurz um zu warten, bis sich die Düfte verflüchtigt haben! ■

Inserat

Zu verkaufen

Für Naturfreunde
am Dorfrand von **Castaneda im Calancatal** (GR)
zu verkaufen

herrliches Haus, 300-jährig, renoviert

pflegeleicht, friedlich, sonnig, mit Weitsicht
ruhig aber nicht einsam. 5½-Zimmer.
Mit öV-Zufahrt.

Nähere Infos: Tel. 062 293 25 44

«DIE 4 GIPFEL»:

hoch-weit-leicht-(steil)-(barfuss)- wandern rund ums MUGGIOTAL (Südtessin)

Variante A: Halbpension, Mehrbettzimmer: **3 Nächte 30.5. - 2.6.** CHF 500.- (+ Zuschläge Einzelzimmer CHF 75.-, Doppelzimmer CHF 60/90.-); **5 Nächte Wochen 26, 34** CHF 690.- (+ Zuschlag Einzelzimmer CHF 125.-, Doppelzimmer CHF 100/150.-).

Variante B: 6 Nächte Wochen 30, 35. Selber kochen, nur Mehrbettzimmer: CHF 690.-.

Nähere Infos: grafandreas99@gmail.com

VOM BESTIMMEN DER JAHRESZEITEN

Was die Phänologie zum Frühling meint

Eine Schwalbe allein macht noch keinen Frühling, so sagt' das Sprichwort. Aber im Gegensatz zum astronomischen Kalender richtet der phänologische Kalender seinen Fokus auf derlei Beobachtungen der Natur. Im Moment insbesondere auch auf den Haselstrauch, den Huflattich und den Apfelbaum.

Text und Fotos: URSULA HEINIGER

Es wird wärmer, die ersten Krokusse zeigen ihre Blüten; allmählich werden wir schneemüde und ‚plangen‘ auf den Frühling. Aber wann beginnt er eigentlich? Dazu gibt es zahlreiche Antworten, und zwar mit ganz unterschiedlichem Ergebnis.

Am frühesten beginnt er für die Meteorologen, nämlich am 1. März. Für die Astronomen wiederum ist es der Zeitpunkt der ersten Tag- und Nachtgleiche zwischen dem 19. bis 21. März. Für die Dichter spielt die Natur die entscheidende Rolle – die Veilchen blühen, die Bäume schlagen aus. Die länger und wärmer werdenden Tage bringen das Erwachen der Natur. Dies beobachten, etwas vereinfacht ausgedrückt, auch die Phänologinnen und Phänologen und berechnen daraus unter anderem den Frühlingszeitpunkt.

Als Ganzes gesehen befasst sich die Phänologie mit den Entwicklungsphasen der Natur im Jahresverlauf. So etwa wird der Zeitpunkt des Vogelzuges registriert, ebenso wie die Entwicklung von Insekten und Pflanzen.

Von der Blüte bis zum Blattfall

Pflanzen eignen sich ganz besonders für phänologische Beobachtungen während des ganzen Jahres. So werden das Datum der

Blütenbildung und der Blattentfaltung im Frühling, aber auch die Fruchtreife, die Laubverfärbung und der Blattfall im Herbst notiert.

Die Zeit, die eine Pflanze im Frühling benötigt bis sie blüht und die Blätter entfaltet, hängt von der Temperatursumme ab und ist für jede Art spezifisch. Deshalb beginnen Austrieb und Blüte in tiefen Lagen früher als in hohen, am Südhang früher als am Nordhang und im warmen Süden früher als im kühleren Norden. Sind die Tage im Spätwinter und Vorfrühling ungewohnt warm, erscheinen Blüten und ▶

Der Haselstrauch: dient MeteoSchweiz zur Berechnung des Frühlingsindex.



Abb. 1

Ein weit verbreiteter Frühlingsbote: das Buschwindröschen.



Abb. 3

Blätter früher. Diese Temperaturabhängigkeit der Entwicklung benützen die Gärtner mit gezielter Gewächshaussteuerung, um ihre Blumen zur richtigen Zeit erblühen zu lassen.

Bei Sommerblühern wie Linde, Sonnenblume und Rose wird der Blühzeitpunkt nicht allein durch die Temperatur bestimmt. Diese Langtagpflanzen brauchen mehr als 14 Stunden Tageslicht, um zu blühen.

Er kommt immer früher...

Das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) beobachtet bereits seit 1951 die Entwicklung der Vegetation in

der Schweiz. Von 160 über die ganze Schweiz verteilten Beobachtungspunkten melden freiwillige Helfer heute den Zeitpunkt der verschiedenen Entwicklungsphasen von insgesamt 26 Bäumen, Sträuchern, Blüten- und Kulturpflanzen.

Aus dem Zeitpunkt des Blattaustriebes oder der Blüte von zehn frühblühenden Pflanzenarten an 80 Standorten berechnet MeteoSchweiz den Frühlingsindex. Beobachtet werden u.a. die Blüte des Haselstrauches, des Huflattichs, des Buschwindröschens und des Apfelbaumes (Abb. 1-4).

Abbildung 5 zeigt den Zeitpunkt der phänologischen Frühlingsphasen im Vergleich zum

Abb. 5 Frühlingsindex 1951–2018

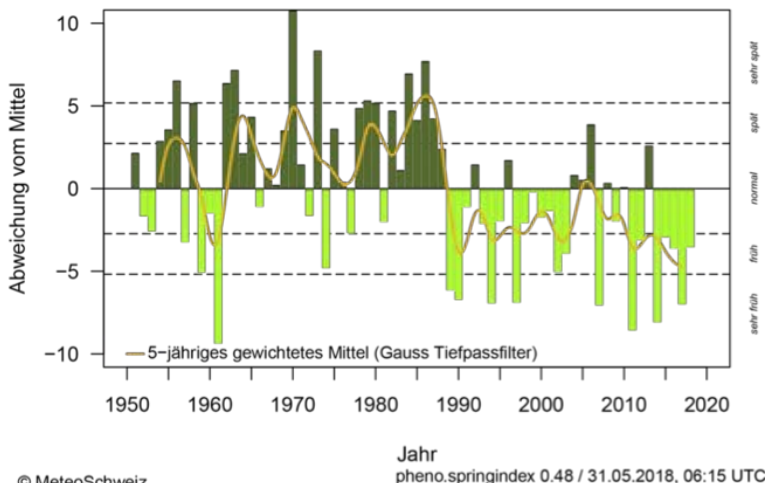


Abb. 6

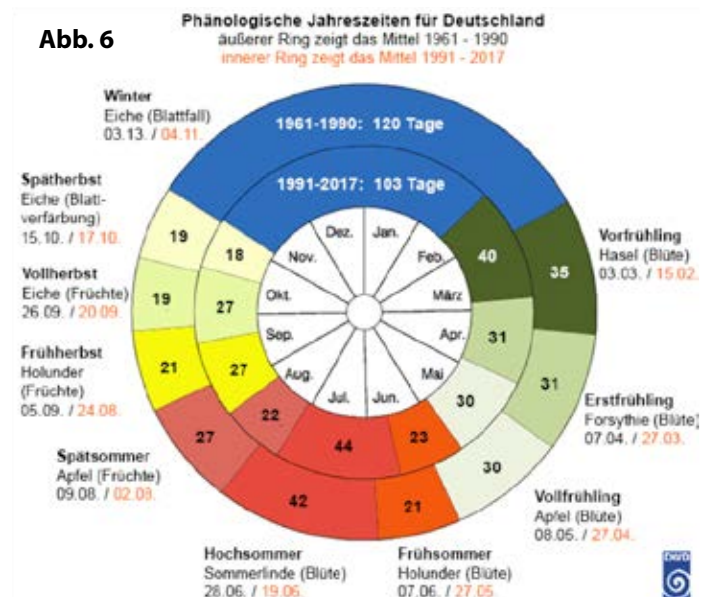


Abb. 2



Abb. 4



langjährigen Mittel von 1981-2018, von der Blüte der Hasel bis zur Blättentfaltung der Buche. Dabei wird deutlich, dass der Frühling tendenziell immer früher eintritt. Dieses Phänomen wird weltweit beobachtet und wird dem Klimawandel zugeschrieben.

Im Klimareport von 2007 schätzt das 'Intergovernmental Panel on Climate Change' (Weltklimarat), dass sich der Frühling in den letzten 30 Jahren pro Jahrzehnt 2.3 bis 5.2 Tage verfrüht hat. In diese Berechnungen sind hunderte von Beobachtung aus der ganzen Welt eingeflossen. Auch Satelliten-Beobachtungen zeigen, dass die Welt im Frühling früher ergrünt.

Die Vorverschiebung der Phänophasen wird nicht nur im Frühling beobachtet. Auch die Fruchtreife im Spätsommer und die Blattverfärbungen im Herbst sind früher. So zeigt Abb. 6 die phänologischen Jahreszeiten für Deutschland.

Im Vergleich zu den gemittelten Daten der Jahre 1961-1990 sind alle Phänophasen in den Jahren 1991-2017 verfrüht mit Ausnahme des Blattfalls der Eiche. Herbstverfärbung und Blattfall werden nicht nur von der Temperatursumme bestimmt, auch Sommertrockenheit und früher Frost haben eine grosse Wirkung. ■

Zählen ebenfalls zu den Frühblühern: der Huflattich und der Apfelbaum.

Inserat

Die besondere Naturfreunde-Tasche

Als Naturfreund oder Naturfreundin unterwegs:
Neu im Sortiment die Baumwoll-Tasche mit dem Naturfreunde-Logo; ideal zum Einkaufen, für den täglichen Gebrauch.

Baumwolle statt Plastik - der Natur zu Liebe!

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/shop/naturfreunde-tasche

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 8.- inkl. Porto



VON DER NATUR LERNEN UND DER NATUR DIENEN

Naturkurse – von der Biene bis zum Insekten-Hotel

Dieses Jahr, im Jahr 1 nach der mit über 165'000 Unterschriften eingereichten Insekten-Petition, richten die Naturkurse der Naturfreunde Schweiz einen Fokus auf die Welt und den immensen Wert der Insekten.

Offen für alle

Die Naturkurse von und mit Naturfreunden stehen allen offen, also auch Nicht-Mitgliedern. Indes profitieren NF-Mitglieder von Preis-Reduktionen.

Wer keinen Zugang zum Internet hat, wende sich direkt an die NFS-Geschäftsstelle, Tel. 031 306 67 67.

Anmeldung

Anmeldungen bitte direkt über:
www.naturfreunde.ch > Aktivitäten > Naturkurse

Siehe auch
4 Fragen Seite 41

13.4.2019



Ganztags-Exkursion **Gestaltete Natur – englischer Landschaftsgarten**

Die Ermitage Arlesheim gilt als grösster englischer Landschaftsgarten der Schweiz. Dank der Vielfalt ihrer Standorte (sonnexponiert, schattig, feucht, trocken, tiefgründig, felsig) bietet sie Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren – auch von Insekten. Wir durchstreifen die Ermitage im Stadium des Frühlingserwachens mit der ortskundigen Botanikerin Frieda Suda.

Wo: Ermitage Arlesheim BL.

Kosten: CHF 25.-; für Nicht-Mitglieder CHF 50.-.

Anmeldefrist: 1.5.2019.

27.4.2019



Halbtages-Kurs, Nachmittag **Besuch beim Imker**

Welches sind die wichtigsten Bienenweidepflanzen? Wie entsteht Honig? Welche Rolle spielen Bienen im Ökosystem? An diesem Nachmittag wird uns der Imker Alexandre Gumy einen Einblick ins Leben der Bienen und in seine Arbeit geben; und auf einem Spaziergang wird uns die Biologin Anne-Claude Jacquat die Rolle der Biene in der Natur erklären; siehe auch www.rucher.ch.

Wo: Belfaux FR.

Kosten: CHF 15.-; für Nicht-Mitglieder CHF 25.-.

Anmeldefrist: 13.4.2019.

Achtung: Kurssprache Französisch!

12.5.2019
23.6.2019

Halbtages-Kurs, Nachmittag
Die Honigbiene und ihr Umfeld
 Rundgang mit Katharina Badertscher durch die Hofstatt und den Garten. Wie kann ich auch meinen Garten/Balkon bienen-/insekten-freundlich gestalten? Welches sind gute und welches sind weniger gute Trachtpflanzen? Wie entsteht Waldhonig? Zudem: es besteht die Möglichkeit, verschiedene Honigsorten zu verkosten und Honigprodukte zu kaufen.

Wo: Sonnbergegg, Langnau BE
Kosten: CHF 15.-; für Nicht-Mitglieder CHF 25.-.
Anmeldefrist: 27. 4.2019, respektive 8.6.2019.
Achtung: dieser Kurs findet sowohl am 12. Mai, wie auch am 23. Juni statt!

16.5.2019



Vortrag, am Abend
Der insektenfreundliche Garten
 Wie lässt sich ein Garten insekten-freundlich gestalten? Welche Pflanzen eignen sich? Wie wird ein insekten-freundlicher Garten gepflegt? Welche Art von Unterschlupfmöglichkeiten benötigen Tiere? Im Vortrag der Landschaftsarchitektin Brigitta Käser erfahren wir mehr – auch über die immense Bedeutung, denen Insekten in unserem Ökosystem zukommt.

Wo: NFS-Geschäftsstelle in Bern.
Kosten: gratis für NF-Mitglieder; für Nicht-Mitglieder CHF 15.-.
Anmeldefrist: 2.5.2019.

Die Übersicht auf das gesamte Kursangebot findet sich auf www.naturfreunde.ch > Aktivitäten > Naturkurse

6.7.2019



Halbtages-Kurs, am Vormittag
Bienen und ihre Blüten
 Wie lebt ein Bienenvolk? Wie sieht's aus in einem Bienenstock? Welches sind die wichtigsten Trachtpflanzen? Wie sieht ein bienen-freundlicher Garten aus? Worauf ist zu achten? Gemeinsam mit der Imkerin Barbara Schück Hofmann werden wir uns im Imkereimuseum Grüningen und einem insekten-freundlichen Garten auf Spurensuche machen.

Wo: Grüningen ZH.
Kosten: CHF 15.-; für Nicht-Mitglieder CHF 25.-.
Anmeldefrist: 22.6.2019.

7.7.2019



Ganztages-Exkursion
Insektenparadies bei Chur
 Erst durch intensiv genutztes Grünland, durchstreifen wir bei Haldenstein extensiv genutzte, blütenreiche Wiesen und Weiden von nationaler Bedeutung. Auf Dürrboden hat unser Begleiter, der Zoologe Patrik Wiedemeier, unlängst 162 Pflanzenarten, 131 Wildbienen- und Wespenarten sowie 32 Tagfalter- und 21 Heuschreckenarten registriert.

Wo: Haldenstein GR.
Kosten: CHF 25.-; für Nicht-Mitglieder CHF 50.-.
Anmeldefrist: 22.6.2019.



Freizeit mit Naturfreunden

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Lieber gemeinsam als einsam: ob in Wanderschuhen oder in Kletterfinken, ob auf dem Velosattel oder am Wasser – Naturfreunde laden ein zu wohltuenden Freizeit-Aktivitäten.

Hier ein paar Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch.

WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN / VELO



Hängebrücken-Tour im Berner Oberland

14.4.2019 – der Gang über schmale Hängebrücken fasziniert: wandernd die neuen Brücken erleben, ab Frutigen BE.

Organisation: Sektion Ostermundigen.

Info und Anmeldung: Brigitte Vonäsch, Tel. 031 534 32 49.

Per Velo: Liestal-Diegten-Hölstein-Liestal

28.4.2019 – Blueschtfahrt per Velo. Ab Bahnhof Liestal entlang der Ergolz, und hinauf nach Hölstein. Distanz: 30 km, mit 330 Hm Aufstieg. Anforderungen: E-Bike oder gute Kondition.

Organisation: Sektion Riehen Basel.

Info und Anmeldung: Daniel Gorba, daniel.corba@naturfreunde-nw.ch.

Will-Laubberg und auf den Fricktaler Höhenweg

28.4.2019 – Wandern von Will AG zum Laubberghof und auf dem Fricktaler Höhenweg zum Geissberg und nach Villingen.

Organisation: Sektion Winterthur.

Info und Anmeldung: Günter Masson, Tel. 043 536 96 36.

4-Tages-Wanderung im Schächental UR

7.6.-10.6.2019 – von Unterschächen via Trogenalp, Naturfreundehaus Rietlig bis zu den Eggbergen, inklusive der Schlaufe über Chinzig Kulm.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Béatrice Di Concilio, bea.dico@bluewin.ch, Tel. 079 314 61 84.

Über Solothurner Juragrate

16.6.2019 – ab Oberbalmberg auf der ersten Jurakette bis Buechmatt und Rumisberg.

Organisation: Sektion Bern.

Info und Anmeldung: Marcelle Pellaton, mar.pellaton@bluewin.ch, Tel. 031 932 49 39.

Uri: Maderanertal. Etlzital, Val Strem

21.-23.6.2019 – drei Tage, drei Täler mit unterschiedlichem Charakter; vorbei an der Windgällenhütte, dem Hotel Maderanertal, der Etlzhütte und über den Chrüzlipass nach Sedrun GR.

Organisation: Sektion Bern.

Info und Anmeldung: Alfred Kreuz, Tel 031 932 25 73.

Kletterwoche hoch der Göschenalp UR

30.6.-6.7.2019 – die Bergsehütte als Basislager, von dort aus eine Woche unbeschwertes Klettern.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Walter Keller, wa@wkl.ch, Tel. 079 462 28 77.

Nachtwanderung im Thurtal ZH

13./14.7.2019 – unter den Sternen zu Greifvögeln und Bibern – im Rahmen der Schweizer Wandernacht laden die Zürcher Naturfreunde zur Nachtwanderungen ein.

Organisation: NF-Kantonalverband Zürich.

Info und Anmeldung: Marcel Frank, Tel. 052 345 06 61 oder m.frank@nf-winterthur.ch.

Internationale NF-Wanderwoche im Wallis

20.-27.7.2019 – die Wanderwoche mit internationaler Beteiligung, dieses Jahr zum 55. Mal. Mit Hotel-Unterkunft in Crans-Montana.

Organisation: www.int-naturfreundewanderwochen.ch.

Info und Anmeldung: Doris Imhof, Tel 056 664 00 05.

Wanderferien-Woche in Vorarlberg

10.-17.8.2019 – Ferienwoche im Wanderparadies um Schruns im Montafon, Österreich. Unterkunft im Hotel Zimba in Schruns.

Organisation: Sektion Langendorf.

Anmeldung: bis 1. April an Barbara Geiser, Postfach 107, 4513 Langendorf.

KULTUR / NATUR



Wandern und Literatur im NF-Haus

28.4.2019 – für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene: hin zum NF-Haus Buchberg wandern (auf dem Schaffhauser Randen) und dort eine Lesung von Thomas Pfeiffer aus seinem Kinder- und Jugendbuch «Belinda, Tim & Charly».

Organisation: NF-Kantonalverband Zürich.

Info und Anmeldung: Andrea Schwengeler, Tel. 052 243 30 25, a.schwengeler@nf-winterthur.ch.

Maillarts weltberühmte Brücke

20.5.2019 – Robert Maillart gilt als der moderne Brückenbauer des frühen 20. Jahrhunderts. Eines seiner Werke ist die 1926 fertiggestellte Valtschielbrücke bei Donat. Wir wandern von Donat bis Pignia.

Organisation: Sektion Chur.

Info und Anmeldung: Luzia Denfeld, luzia-denfeld-crotta@gmx.ch, Tel. 079 655 91 69.

Heilkräuter finden und verarbeiten

30.6.2019 – ernten ohne zu säen – ein Kräuter-Spaziergang und Workshop bei Münsingen BE, mit Brigitte Käser.

Organisation: Naturfreunde Schweiz.

Anmeldung: www.naturfreunde.ch>Aktivitäten>Naturkurse, Tel. 031 306 67 67.

Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Alle Aktivitäten direkt unter www.naturfreunde.ch!

BAUEN AUSSERHALB DER BAUZONE EINGRENZEN

Das landschaftliche Gesicht nicht verunstalten

Die klare Ablehnung der Zersiedlungs-Initiative am 10. Februar 2019 war kein Zeichen der Bevölkerung gegen den Landschaftsschutz, sondern vielmehr eine Stärkung des neuen Raumplanungsgesetzes im Bereich der Bauzonen- und -dimensionierung (RPG). Dieses sieht als Errungenschaft die Siedlungsentwicklung nach innen, die Erhöhung der Siedlungsdichte sowie eine Begrenzung der Bauzonen nach aussen vor. Zentral ist die Pflicht der Rückzonung überdimensionierter Bauzonen, immerhin im Wallis in der Grössenordnung von etwa 1500 Hektaren. Hierfür wurde die Mehrwertabgabe endlich als verbindlich für alle Kantone eingeführt. Dieser Weg ist zweifellos aus Sicht des Landschaftsschutzes der richtige.

Nun steht aber eine zweite Revisio- nsetappe des Raumplanungsgesetzes zum Bauen ausserhalb der Bauzonen an (RPG2). Diese sieht vor, dass Abweichungen von den heutigen bereits stark ausgeweiteten Gesetzesbestimmungen zum Bauen ausserhalb der Bauzonen zulässig werden, wenn sie durch Kompensationsmassnahmen zu einer Verbesserung der Gesamtsituation in einem von den Kantonen im Richtplan festzulegenden Gebiet führen. Diese brisanten Vorschläge lassen auf eine epische Debatte im Parlament mit unbestimmtem Ausgang schliessen, lösen sie doch das Grundproblem der fortschreitenden Zersiedelung des Kulturlandes nicht.

Das RPG versagte im Vollzug bislang gerade dort, wo es aufgrund der Verfassungsvorgabe der Trennung des Baugebietes vom Nicht- baugebiet am stärksten greifen müsste, beim

Schutz der Landwirtschaftszone. In diesem Bereich driftete das RPG mit den vergangenen Teilrevisionen immer mehr in ein eigentliches Baugesetz ab, das aufgrund der politisch in regelmässigen Abständen vorgetragenen Nutzungswünschen zu einem bunten Strauss von Bestimmungen nach dem Motto «abreissen, wiederaufbauen, umnutzen, erweitern» ver- kam. Diese Bestimmungen haben in den letzten Jahren nicht nur einen Bauboom ausserhalb der Bauzone ausgelöst, sondern auch die Bedürf- nisse im Sinne des «der Appetit kommt beim Essen» stetig gesteigert. Beispiele sind die aktu- ellen Debatten um die Umnutzung der Maien- sässe und freistehenden Ställe oder auch der Ersatz alter Bauernhäuser durch zeitgemässe, nicht landwirtschaftsdienliche Wohnhäuser.

Mit diesen schleichend erweiterten Baumög- lichkeiten in der «falschen» Zone hat der Bun- desgesetzgeber gegen das verfassungsmässige Grundprinzip der Raumplanung verstossen und der Zersiedlung mit all ihren Nebenfolgen der Erschliessung mit Strassen bis zur Elektrifi- zierung von Maiensässen und Alpen Vorschub geleistet. Die anstehende 2. Revisio- nsetappe des RPG versucht jedoch solche verfehlten Bestimmungen gar nicht zu beseitigen, sondern pfröpft diesen Bestimmungen ein Modell auf, dass primär dazu dient, weitere Baumöglichkeit ausserhalb der Bauzone zuzulassen, und dies nach dem Gusto der Kantone.

Volksinitiative wird lancert

Auf diese bedenkliche Entwicklung antworten die vier Schutzorganisationen Pro Natura, BirdLife Schweiz, Schweizer Heimatschutz und ►



Raimund Rodewald ist Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL (die vom Solothurner FDP-Nationalrat Kurt Fluri) präsidiert wird). Er ist zudem Gastdozent an diversen Hochschulen, so an der Universität Bern und an der ETH Zürich.

Ungebremst hoher Druck auf unsere Landschaft; die Raumplanung bleibt brisant.



Foto: R. Rodewald

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit der Lancierung der Eidgenössischen Volksinitiative «Gegen die Verbauung unserer Landschaft (Landschaftsinitiative)» – quasi als Druckmittel gegenüber der Bundesverwaltung und dem Parlament. Damit soll das Bauen ausserhalb der Bauzone eingegrenzt, statt weiter ausgedehnt werden. Namentlich fordert die Initiative, dass im Nichtbaugebiet die Zahl der Gebäude und die von ihnen beanspruchte Fläche nicht zunehmen. Das heisst, dass neue Bauten in jedem Fall mit einem Rückbau zu kompensieren sind. Dies ist deshalb schon kein Problem, da bereits heute zahllose Gebäuden ausserhalb der Bauzonen leer stehen oder unternutzt sind.

Des Weiteren fordert die Initiative, dass wieder der Grundsatz «Wohnen bleibt Wohnen», «Wirtschaften bleibt Wirtschaften» bei der Frage der Umnutzung zu gelten habe. Ausnahmen soll es nur geben, wenn dies der Erhaltung schutzwürdiger Bauten und deren Umgebung dient. Dadurch wird ein Riegel geschoben, dass schleichend aus den geschätzten 400'000 Ökonomiebauten Wohnungen entstehen, die zonenfremd sind und die Landwirtschaft behindern. Auch die Zunahme

der Zweitwohnungen im Berggebiet als Folge der Umnutzung von Ställen zu Ferienhäusern (leider aufgrund des Zweitwohnungsgesetzes zulässig!) soll damit gebremst werden.

Aufräumen tut not

Ergänzend dazu lancieren die gleichen Verbände die Biodiversitätsinitiative, die eine Sicherung und Stärkung der Biodiversität in der Schweiz einfordert und den Schutz unserer Landschaftsperlen, den national geschützten Landschaften und Ortsbilder, für unsere zukünftigen Generationen gewährleisten will.

Durch die ungebändigte und qualitätslose Bautätigkeit ausserhalb der Bauzonen haben viele Regionen der Schweiz ihr landschaftliches Gesicht verloren. Aufräumen und begrenzen tut not, ein besserer Schutz des Nichtbaugebietes auch. Daher ist der Zeitpunkt der beiden Volksinitiativen als nötiges Korrektiv für Bund und Parlament reif. ■

Raimund Rodewald

Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL

Impuls – DER NFS-PRÄSIDENT HAT DAS WORT



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

Grenzüberschreitend naturfreundlich

Im April 2013 hatte ich als damaliger Präsident der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz und Regierungspräsident des Kantons Basel-Landschaft die Ehre, an der Eröffnungsveranstaltung «Landschaft des Jahres Oberrhein» mitzuwirken. Naturfreundinnen und Naturfreunde aus der Nordwestschweiz, aus dem Elsass und aus Südbaden versammelten sich damals zum gemeinsamen Start dieses Projekts im Interesse des naturgerechten Tourismus und kulturellen Austauschs über die Landesgrenzen hinweg.

Gemeinsam mit Naturfreundinnen und Naturfreunden aus neun europäischen Ländern bereiste eine Schweizer Delegation im Januar 2018 die «Landschaft des Jahres Senegal-Gambia». Die Baumpflanzaktionen in verschiedenen Dörfern, der direkte Kontakt mit der Bevölkerung und den lokalen Naturfreundegruppen aber auch die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen werden allen Beteiligten als wertvolle und bereichernde Erfahrung in Erinnerung bleiben.

Anlässlich der Jahreskonferenz der Naturfreunde Internationale NFI vom November 2018 schilderte eine Delegation aus dem Iran ihre Pionierarbeit beim Aufbau einer Naturfreundebewegung in ihrem Land. Während eine attraktive und vielfältige Bergwelt zu einem solchen Projekt einlädt, stellen die kulturellen und politischen Rahmenbedingungen in diesem Land ausserordentlich schwierige Rahmenbedingungen dar. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Naturfreunde Österreich konnten beeindruckende Fortschritte erzielt werden.

Im kommenden Juni ist die Schweiz Gastgeberin des Treffens der französischsprachigen Naturfreundeorganisationen (siehe Seite 41) aus verschiedenen europäischen Ländern.

Diese vielfältigen Beispiele der internationalen Aktivitäten der Naturfreundebewegung unterstreichen die Notwendigkeit, den Wert und die Bedeutung der Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg, in der zunehmend globalisierten Wirtschaft und immer stärker vernetzten Gesellschaft. Nur wenn wir unsere Kräfte als internationale Bewegung bündeln, wird unsere Stimme als wirkungsvolle Interessenvertretung von Natur und Umwelt gehört.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist aber auch innerhalb der Schweizer Naturfreundebewegung gefragt, sinnvoll und möglich. Verstärkung durch Zusammenschlüsse, gemeinsame Aktivitäten und Projekte über die Sektionsgrenzen hinweg, Offenheit gegenüber neuen Ideen – ab und zu müssen auch Grenzzäune im Kopf überwunden werden – sind unverzichtbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft. ■

Urs Wüthrich-Pelloli
Präsident Naturfreunde Schweiz NFS

ZUM ALPENKRANZ-Projekt DER NATURFREUNDE RÜTI-TANN-BUBIKON

Uri umrunden – in 34 Etappen



In 34 Etappen zu Fuss rund um den Kanton Uri, 380 km, mit 32'000 Höhenmetern Aufstieg und 35'000 Hm Abstieg. In ihrem Jubiläumsjahr hat die NF-Sektion Rüti-Tann-Bubikon dieses Weitwanderprojekt erfolgreich beendet.

«Urner Alpenkranz» nennt sich der Weitwanderweg rund um den Kanton Uri, den die Vereinigung der Urner Berg- hütten konzipiert und detailliert beschrieben hat ([www. top-of-uri.ch](http://www.top-of-uri.ch)). Diesen Alpenkranz hat die NF-Sektion Rüti-Tann-Bubikon von 2013 bis 2018 in 11 Staffeln à 1 bis 5 Tagen begangen. Sie teilte die Umrundung in 34 Tagesetappen ein. Nicht immer exakt auf der Original- route, dafür mit ein paar zusätzlichen Gipfeln wie Uri Rotstock, Wäspen, Oberalpstock und Piz Badus.

Klettersteig und Guferjoch

Da die Staffeln in den regulären Jahresprogrammen aus- geschrieben waren, gab es einige wenige wetterbedingte Verschiebungen. Zweimal änderte sich dadurch auch die Reihenfolge der Etappen. Nicht immer waren die Wan- dernden bei idealem Tourenwetter unterwegs. So etwa bestiegen sie im Regen den Rössstock und wanderten zur Etlzhütte und zur Pörtlilücke. Schnee lag auf dem Pazo- lastock und Nebel nahm ihnen einige Male die Sicht, vor allem auf dem Weg von der Voralphütte über die Hänge- brücke zur Salbithütte.

Der Oberalpstock und die Querung von der Krönten- zur Spannorthütte erforderten Hochtourenausrüstung. Die Begehung des Klettersteigs (K3) von der Dammahütte Richtung Chelental war eine Herausforderung, da er abwärts begangen wurde. Der anspruchsvollste Abschnitt war jene über das Guferjoch (T4), der Verbindung vom Sustenpass zur Sustlhütte.

Naturfreunde und Wirtschaftsförderung

Auf ihrer Tour übernachteten die Naturfreunde 14 Mal in SAC-Hütten, 7 Mal in Hotels oder Pensionen und 3 Mal in Alphütten. Für all diese Übernachtungen hat die Sek- tion insgesamt rund CHF 18'000.- als «Wirtschaftsförde- rung» ausgegeben. Mit Ausnahme der Etappe Guferjoch wurde bei allen Staffeln der öV benutzt.

Insgesamt beläuft sich die Totaldistanz der zurückgelegten Etappen auf 380 km; dafür waren die Naturfreunde 207 Stunden am Wandern und überwand dabei 32'000 Hm im Aufstieg und deren 35'000 im Abstieg. Kürzeste Tagesetappe war mit 4 km der Aufstieg vom Etlzliboden zur Etlzhütte, längste mit 18,7 km von der Rotondohütte zur Albert Heim Hütte.

100 Jahre – und nicht müde

An diesem auf mehrere Jahre hin ausgerichteten Weit- wanderprojekt machten 17 Teilnehmende aus der Sektion Rüti-Tann-Bubikon mit. Davon waren 8 auf bis zu 9 Etappen dabei; 3 zwischen 11 und 19 Etappen; 3 zwischen 20 und 29 und 3 waren auf 30 und mehr Etappen dabei. 2 Teilnehmerinnen bestritten sämtliche Etappen!

Gestartet wurde das Projekt am 18. Juli 2013 mit der Etappe Klewenalp bis Gitschenen. Den Abschluss bildete die Etappe von der Spannorthütte über den Surenenpass bis Brüsti am 19. August 2018. Zufällig, weil 2017 die letz- ten zwei Etappen verschoben werden mussten, beendete die Sektion das Alpenkranz-Projekt im Jubiläumsjahr «2018 – 100 Jahre Naturfreunde Rüti-Tann-Bubikon».

HRK.



Foto: Hansruedi Keller

23. RENCONTRE FRANCOPHONE IN BOUVERET VS

Frankophones NF-Treffen im Juni



Die Naturfreunde-Bewegung ist eine internationale Bewegung (siehe auch Seite 39) – ergo gibt es Naturfreunde-Gruppierungen auch in französischsprachigen Ländern. Und dazu gehört die (mehrsprachige) Schweiz. Die 19 französischsprachigen Sektionen der Schweiz sind seit 1953 in der URAN vereint, der Union Romande des Amis de la Nature. Dieser URAN obliegt es nun, das 23. frankophone Naturfreunde-Treffen zu organisieren. Es findet über Pfingsten statt, vom 7.-10. Juni 2019 und Ausgangsort für die Exkursionen und Touren ist Bouveret VS am Genfer See.

Die Tradition dieser frankophonen Treffen reicht weit zurück; ein erstes solches Rencontre (mit 500 Teilnehmenden) fand 1963 im französischen Maron an der Mosel statt; ans zweite Treffen, 1966 in Bouzey in den Vogesen, reisten 1000 Mitglieder an, und 1969, beim dritten Rencontre (erneut in Bouzey) wurde der bisherige Besucherhöchststand erreicht: 1300 Personen. Mittlerweile werden kleinere Brötchen gebacken, die Organisatoren gehen heute jeweils von 100 bis maximal 200 Personen aus. Was geblieben ist: der Zwei-Jahres-Rhythmus. Wobei dieser im 2016 ins Stocken geraten war, weil das vorgesehene Treffen in Belgien aus Sicherheitsgründen aufs 2017 verschoben worden ist. Das letzte in der Schweiz stattgefundenene Rencontre war jenes von 2012 in Saignelégier im Kanton Jura.

Für das Treffen in Bouveret propagiert die URAN eine Reihe von Aktivitäten, die einen eher kultureller, die anderen eher touristischer Art. Entsprechend reichen die Vorschläge vom Chaplin-Museum in Vevey und dem Olympischen Museum in Lausanne bis zum Ausflug in die Gletscherwelt von Les Diablerets.

NF.

Nähere Infos und Anmeldung: www.an-uran.ch,
denis.hanser@bluewin.ch.

4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an die Lehrerin und Landschaftsarchitektin **Brigitte Käser**; sie ist Mitglied der Naturfreunde-Sektion Langenthal BE und hat die NFS-Naturkurse fürs 2019 programmiert.



Im Dezember 2018 haben die Naturfreunde die von über 165'000 Personen unterzeichnete Petition «Insektensterben aufklären» eingereicht. Im 2019 nun werfen die NFS-Naturkurse (siehe Seite 34) einen Fokus auf das Thema Insekten. Es scheint, dass bezüglich Insekten in der Öffentlichkeit ein Umdenken stattfindet.

Ich habe ebenfalls den Eindruck, dass ein Umdenken stattfindet. Viele Menschen verstehen, dass Insekten eine wichtige Rolle in der Natur spielen. Dazu hat gewiss auch der Film «More than Honey» beigetragen. Er zeigt, welch' wichtige Rolle die Bienen spielen und dass unter anderem auch Pestizide, Hunger und Stress Gründe für das Bienensterben sind.

Bei den fürs 2019 ausgeschriebenene NFS-Naturkursen über das Wirken von Insekten gibt's die Betonung auf die Bienen. Warum?

Einerseits haben Imkerinnen und Imker und Apisuisse unsere Petition mitgetragen, andererseits haben wir das Insektensterben anfänglich vor allem über das Bienensterben wahrgenommen. Und ja, die Honigbiene ist eine Sympathieträgerin. ImkerInnen, die in unseren Naturkursen tätig sind, wissen viel über sie, also auch darüber, wie eine bienenfreundliche Umgebung aussieht, was auch zahlreichen anderen Insektenarten zu Gute kommt. Zudem treffen wir bereits im Frühjahr auf Bienen und Hummeln, wohingegen andere Arten sich noch entwickeln müssen; so etwa die Heuschrecken, die fast alle als Ei überwintern.

Begünstigt durch den Warenaustausch über Kontinente treten heute Insekten bei uns auf, die uns vor neue Probleme stellen.

Insektenarten können unbeabsichtigt eingeschleppt aber auch bewusst eingeführt werden. Breiten sich solche Tiere danach stark aus, weil sie z.B. keine Feinde haben, können sie einheimische Pflanzen- und Tierarten verdrängen und auch der Land- und Forstwirtschaft grossen Schaden zufügen. Bekannte Beispiele dafür sind der Buchsbaumzünsler, der Asiatische Marienkäfer, der «unsere» einheimischen Marienkäferarten verdrängt, oder der Asiatische Laubbockkäfer, der Laubbäume befällt. In solchen Fällen sind für mich Grenzen der Insektenfreundlichkeit erreicht; diese Tiere sind gebietsfremd, gehören darum nicht zu «unserer» Natur.

Wie war das damals, als du Kind warst – hattest du Angst vor den Insekten?

Grossen Respekt bereiteten mir die Hornissen mit ihrem tiefen, lauten Brummen. Gar nicht gern mochte ich die Wespen, wenn sie im Sommer beim Mittagessen draussen um meinen Teller herumtanzten. Sehr gern hatte ich (und habe ich immer noch) die Marienkäferchen («Himugüegeli»). Ich liess sie gerne auf meinen Fingern herumspazieren und beobachtete dann fasziniert, wie sie ihre Flügelchen ausspreizten und davonflogen.

IM STETEN WANDEL: DIE ZEITSCHRIFT DER NATURFREUNDE SCHWEIZ

Der *Naturfreund* erscheint im 100. Jahrgang

Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung – das gilt auch für den *Naturfreund*. Dieses Jahr, im 2019, erscheint dieses Heft im 100. Jahrgang.



Die Geschichte des Schweizer *Naturfreunds* ist eine Geschichte des Wandels; und sie offenbart Einblicke in die Geschichte der Naturfreunde Schweiz. Diese war, in ihren Anfängen, aufs Engste verknüpft mit jener der internationalen Naturfreunde- und Arbeiter-Bewegung. Zudem hat der heutige Schweizer *Naturfreund* mehrere Vorgänger und Namens-Vettern!

Bevor es den Schweizer *Naturfreund* gab (heutige Druckauflage 23'000 Exemplare), gab es den in Wien hergestellten «Der Naturfreund»; dieser erschien erstmals am 1. Juli 1897 (in einer Auflage von 500 Exemplaren), umfasste vier Seiten, kostete 40 Heller und verstand sich als Bulletin für sämtliche Deutsch sprechenden Naturfreunde-Mitglieder in Europa, also auch jene in der Schweiz.

Ab Juli 1920 brachten die Schweizer Naturfreunde (sie hatten ihren Sitz in Zürich) ihr eigenes Mitteilungsblatt heraus. Um dieses Bulletin vom Organ von der in Wien ansässigen «Naturfreunde-Zentrale» zu unterscheiden (welches, wie erwähnt, *Der Naturfreund* hiess), taufte die Schweizer ihr eigenes Kind *Berg frei* und dessen Aufgabe umschrieben die Verantwortlichen damals wie folgt: «Es soll der Förderung der Touristik unter der Arbeiterschaft dienen». Dieses *Berg frei*, das ab 1943 für die Romandie auch als *Ami de la Nature* erschien, blieb bis Ende 1954 das offizielle Organ der Schweizer Naturfreunde (die sich damals und noch bis 1984 «Schweizerischer Touristenverein Die Naturfreunde» nannten). Am 1. Januar 1955

wurde daraus *Der Naturfreund*, der bis 1964 monatlich im Zeitungsformat erschien.

Apropos Namens-Vettern

Mit dem Aufkommen des Faschismus gerieten die Arbeiter-Organisationen in Europa in Bedrängnis; und 1934 wurden in Deutschland und Österreich die bis dahin florierenden Naturfreunde-Verbände verboten. In der Folge wurde das internationale Naturfreunde-Sekretariat in einer Nacht- und Nebelaktion von Wien nach Zürich verlegt (wo es bis 1988 verblieb); damit wurde fortan auch der internationale *Der Naturfreund* in Zürich hergestellt.

Als zusätzliches Supplement veröffentlichten die Schweizer Naturfreunde ab Winter 1930/31 eine grossformatige (26 x 35 cm), zweisprachige (d/f) Illustrierte; dieses Blatt (auch es hiess *Der Naturfreund*) wurde in Bern produziert (lange bevor im 1988 das Sekretariat von Zürich nach Bern gezügelt wurde) und erschien zwei Mal pro Jahr; die darin präsentierten, qualitativ hochstehenden Fotoaufnahmen (z.B. von Gletschern) gelten mittlerweile als wertvolle Zeitdokumente. 1961 stellten die Schweizer Naturfreunde deren Erscheinen ein (nachdem der «internationale Naturfreund» bereits ein Jahr zuvor eingestellt worden war) und starteten stattdessen ein Nachfolgeprodukt, das zwar gleichen Namens war (*Der Naturfreund*), optisch jedoch völlig anders daherkam (viel textbetonter) und (bis 1964) jeweils vierteljährlich erschien.

Stetes Erneuern

Veränderungen im Format, von kleiner zu grösser, Veränderungen im Layout, Veränderungen im Umfang, in der Erscheinungshäufigkeit, Veränderungen in der inhaltlichen Gewichtung und im Ton (es gab jene Zeiten, als sich die Naturfreunde mit «Genosse» anredeten), Veränderungen im Zeitschriften-Titel – nun, das Magazin des Naturfreunde-Verbands, hat sich auch nach der umfassenden Neukonzeption von 1977 nochmals mehrere Male gemausert. Das hat einerseits mit geänderten technischen Möglichkeiten zu tun (so etwa fielen die Preise für den durchgehenden Vierfarbendruck ab 1999 und wurden damit auch für die NFS erschwinglich), andererseits aber auch mit sich wandelnden ästhetischen Empfindungen. Ein Grundanliegen jedoch ist geblieben und hat an Bedeutung gewonnen: die Frage um die eigene Verantwortlichkeit beim Gedeihen von Gesellschaft und Natur.

hg.

100 JAHRE «NATURFREUND» – DIE JUBILÄUMS-LESEREISE

Sächsische Schweiz mit Königstein und Dresden



Ab Königstein an der Elbe jeden Tag einen Abstecher; mal nach Dresden, mal zur Bastei mal zum Prebischtor.

Aus Anlass zum 100. Geburtstag der Zeitschrift NATURFREUND lädt Reiseleiter Fritz Renold zu einer Natur- und Kulturreise durch die Sächsische Schweiz ein. Dazu sind im Moment noch einige wenige Plätze frei.

Schönes und Interessantes sehen, angemessen wandern, angenehm wohnen, gut essen und bereichert nach Haus zurückkehren. Dies verspricht die Jubiläumsreise mit dem Winterthurer Naturfreund Fritz Renold. Seit Jahren organisiert Fritz Wanderungen und Reisen im In- und Ausland, insbesondere auch durch die östlichen Länder Europas. Hunderte waren mit ihm im Lauf der Jahre auf Reisen; jetzt lädt er nochmals ein zu einer Kultur- und Naturreise: durch den Nationalpark der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, inklusive Königstein und Dresden.

Einige Glanzpunkte der Reise

- Wanderung zur Bastei, der berühmtesten Felsformation der Sächsischen Schweiz.
- Wanderung zum Prebischtor in Böhmen, dem über 20 Meter breitem Naturfelsentor.
- Stadtführung mit einheimischer Begleitung durch Dresden.
- Kahnfahrt durch die Schlucht der Wilden und Stillen Klamm.
- Wohnen direkt an der Elbe, im familiären 3-Stern-Hotel Lindenhof in Königstein.
- Wenn möglich Ausflug auf einem historischen Elbe-Raddampfer.

Vom 11. - 18. Mai 2019

Weitere Pluspunkte sind: eigener Bus, verlässlicher Chauffeur, Leiter und Organisator mit langjähriger Erfahrung, einheimische Touristenführer und sämtliche sieben Nächte stets im gleichen Hotel, in Königstein.

Kosten: für NFS-Mitglieder CHF 990.- pro Person ab Winterthur im DZ (für Nicht-Mitglieder plus CHF 50.-); inklusive Halbpension, Hin- und Rückreise sowie der Entschädigungen für Regionalbetreuung, Tourismusabgaben und teilweise Trinkgelder. *NF.*

Weitere Infos: www.naturfreunde.ch bei «Aktivitäten». Oder direkt bei Reiseleiter Fritz Renold, fritz.rosmarie@bluewin.ch.

Inserat

niemehrallein.ch
Ihre persönliche Partnervermittlung

Nimm den Menschen, der dich glücklich macht, bevor es jemand anders tut.

071 944 36 16, niemehrallein.ch

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 4/18

Damit die kleinen Insekten gross rauskommen!

«Als allererstes möchte ich Ihnen meine Freude zum Ausdruck bringen über die gelungene Petition zum Thema Insektensterben! Ich stehe zu 100% hinter dieser Petition und bin froh, dass das Anliegen weitergekommen ist. Ich bin Student und habe im letzten Sommer verschiedene Insekten fotografiert. Auf diese Fotos habe ich nachträglich kleine Figuren von Rittern gezeichnet, um die Fotos auf diese Weise so spannend wie möglich zu gestalten. Ich glaube, die Fotos passen sehr gut zur Thematik und sind sehr auffallend – auf dass die kleinen Insekten ganz gross raus kommen! Falls Sie glauben, dass es von Nutzen sein könnte, dann helfe ich gerne.»

- Leslie Herzig, Luterbach



LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 4/18

Eine beeindruckende Wandlung



«Es freut mich sehr, dass ich mit dem NF-Wettbewerb im NATURFREUND 4/18 das Buch «Warum jede Fliege zählt» gewonnen habe. Ich denke, dass die Lektüre mich sehr ansprechen wird, bin ich doch an diesem Thema sehr interessiert. Ich habe in unserer Zeitung – dem St.Galler Tagblatt – vor einiger Zeit über Herrn Hans-Dieter

Reckhaus, den Autor des Buchs, gelesen und seine Wandlung hat mich beeindruckt. Ich bewundere, dass er die Einsicht, Insekten zu schützen und nicht zu bekämpfen, bis in die eigene Firma getragen hat und auch dort ein Wandel stattfinden konnte.

Dass die Petition «Insektensterben aufklären» so erfolgreich verlaufen ist, finde ich wunderbar.»

- Esther Salzgeber, Buchs

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 4/18

Auf Kunstrasen gibt's kein Leben

«Wie die Naturfreunde, so erkennen auch wir Grüne von Ostermundigen die Dramatik des Insektensterbens. Alles hängt mit allem zusammen. Wir alle wissen es, handeln aber dagegen. Nun versuchen wir in Ostermundigen, einen Kunstrasen zu verhindern. Denn diese sind tote Materie. Ein Naturrasen wird gedüngt und gewässert. Aber das kann ökologisch vertretbar sein. In einem Kunstrasen aber wird niemals ein Käfer oder ein Lumbricus leben können.»

- Martin Zabe-Kühn, Ostermundigen

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 4/18

Schön, dass es noch Wunder gibt

«Ich bin eine der Gewinnerinnen aus dem NF-Wettbewerb im NATURFREUND 4/18. Dafür vielen herzlichen Dank. Das freut mich sehr. Nun bin ich sehr gespannt auf dieses sicher lehrreiche und spannende Buch («Warum jede Fliege zählt»). Es ist ein Wunder, dass sich der Autor des Buchs, Hans-Dieter Reckhaus, vom Insektenjäger zum Insektenretter gewandelt hat. Es ist schön, dass es immer wieder solche Wunder gibt und dass wir sie auch sehen! Nun hoffe ich, dass auch die «Insektenretter-Aktion» vom NATURFREUND von Erfolg gekrönt sein wird.»

- Camenisch Antoinette, Neuhausen

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 4/18

Naturfreundehaus Gorneren – eine Verwechslung

«Ich habe gestaunt über das Bild auf Seite 9 im NATURFREUND 4/18. Es handelt sich dabei nämlich nicht um das Naturfreundehaus Gorneren, sondern um das Berggasthaus Golderli. Mein Mann und ich waren sehr oft in diesem Gasthaus und kennen es sehr gut.

Im Übrigen gefällt mir und meinem Mann das Naturfreundeheft sehr gut und wir freuen uns stets über die guten Beiträge, besonders auch das Editorial. Wir danken Ihnen für die Arbeit, die Sie für uns Naturfreunde leisten. Wir senden gute Wünsche und freundliche Grüsse!»

- Annemarie Keller-Flammer, Winterthur

Anmerkung der Redaktion:

Frau Keller hat es richtig erkannt: das abgebildete Haus (mit der Fahnenstange davor) auf Seite 9 ist nicht die Gorneren sondern das Golderli. Die Redaktion bittet die Verwechslung zu entschuldigen. Eine Nahaufnahme der Gorneren (von wo aus sich lohnende Skitouren anbieten, auch auf den Bundstock) ist auf Seite 10 des Hefts 4/18 zu sehen.

Inserat



Sportgenuss in Sardinien

bici.ch

Rennrad
MTB • E-MTB
Inline • Fitness
Wandern • Running
Tel. 031 359 75 40 • www.bici.ch

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN NATURFREUND 2/18

Unfares Verhalten beim Verkauf von Naturfreundehäusern

«Unsere Naturfreundehäuser sind unsere Perlen», hiess es früher. Ich ärgere mich immer wieder, wie kurzfristig Häuser verschandelt wurden, obwohl Interesse seitens der Naturfreunde für eine Übernahme vorhanden war. So geschehen beim NFH Krienseregg, wo sich die NF Luzern beworben hatte, beim NHF Clavadel und als neuestes Beispiel beim NFH Mettmen, wo sich der Fachverband Naturfreundehäuser um eine Übernahme interessiert hatte. Am 1. Juli 2018 erschien im 'Naturfreund' das Verkaufsinserat für Mettmen. Bis zum 31. Juli konnten NF-Sektionen ein Kaufangebot angeben, 30 Tage nur und das erst noch mitten in den Sommerferien. Im gleichen Heft wurde das Haus Mettmen wunderbar auf zwei Seiten präsentiert, gewissermassen eine Verkaufsbroschüre. Ein unwürdiges Einhalten unserer Verkaufsrichtlinien.

Die betroffenen Sektionen geben vor, sie müssten wegen Mitgliedermangel aufhören. Gibt es aber interne Interessenten, dann wäre es unter Naturfreunden angebracht, das Haus ohne Verkauf zu überlassen. Aber nein, die sterbende Sektion fordert den grösstmöglichen Preis und das Haus geht in fremde Hände. Weil nur die Hälfte des Gewinns an die NFS abgegeben werden muss, nun mit einem sechsstelligen Betrag in der Vereinskasse – oh Wunder – blüht die tot geglaubte Sektion plötzlich wieder auf. Man trifft sich zum Nachtessen, zur Vereinsreise bis die Kasse leer ist und stirbt

erst danach. Die Gründer und Erbauer dieser Häuser, die viel Freiwilligenarbeit und manchen Tropfen Schweiß in ein Gemeinschaftswerk investierten, würden sich mehrmals im Grabe umdrehen, wenn sie wüssten, wie unsolidarisch ihre Nachkommen handeln. Das ist nicht im Sinn und Geist der Naturfreunde von damals. Der Verlust dieser Häuser ist ein Verlust für den Gesamtverband.»

- Hans Kaufmann, Sektion Oberfreiamt

Inserat

Balkan Tour

Reisen in Südosteuropa
Naturreisen mit Fachleitung

-Naturparadies Skadarsee für Botaniker und Naturbegeisterte: 12.– 19.5.

- Blumenwandern zwischen See & Meer: 12.–19. 5.

-Bergfrühling in Montenegro und Albanien: 8.- 16.6.

Attraktives Angebot an Wanderferien und Familienwochen an festen Daten. Individuelle Reisen für Vereine & Private nach Absprache. Infos & Reisedaten:

balkantour.ch; info@balkantour.ch; 032 511 06 07

SCHAUFENSTER

MIT BIKE UND BOOT DURCH DEN WILDEN OSTEN RUSSLANDS

Abenteuer Sibirien

Richard Löwenherz ist begeisterter Alleinreisender mit Vorliebe für Russland und seine abgelegenen und wilden Regionen jenseits des Urals. In seinem Vortrag berichtet er von drei Reisen: mit Fahrrad und Packraft in zwei Monaten über die Gebirgszüge des Sajan und Altai, mit Rucksack und Packraft in sechs Wochen weiter zum Ochotskischen Meer und mit dem Fatbike im Winter auf Eispisten ans Polarmeer.

Richard Löwenherz taucht tief in die schwer zugänglichen Wildnisgebiete Nordsibiriens ein und lässt seine Zuschauer teilhaben an Highlights und Rückschlägen, an der Ungewissheit, was als nächstes kommt, und nimmt sie mit zu den Menschen, die ihm unterwegs unvergessliche Momente schenken. Im Fokus steht die persönliche Erfahrung, die Freiheit und das Selbstvertrauen, auch unter widrigen Umständen sein Ziel erreichen zu können.

Explora-Multimediarportage vom 7. bis 13. April
 Weitere Infos und Vorverkauf: www.explora.ch



DAS GUTE BUCH: QUALITÄT AUS DEM HAUPT VERLAG

Insekten im Wald

Waldinsekten sind ökologisch und ökonomisch von vielfältiger Bedeutung. Das Buch stellt die verschiedenen Aspekte der Insekten im Lebensraum Wald in Text und Bild dar. Der Autor schöpft dabei aus 25 Jahren beruflicher Beschäftigung mit Waldinsekten und aus einem Archiv von 14'000 Insektenfotos. Damit richtet er sich gleichermaßen an Fachpersonen und interessierte Naturfreunde. Durch die Bebilderung mit 580 teils großformatigen Farbfotos von rund 300 Insekten- und Spinnenarten ist es auch ein attraktiver Bildband.

«Das Leben der Insekten», Beat Wermelinger,
 Eidg. Forschungsanstalt WSL, 1. Auflage 2017, 368 Seiten,
 Haupt Verlag, CHF 49.90.



NATURA TRAILS FÜR SCHWEIZER NATURPARKS

Die Taschen-Wanderführer in der 10er Box

Die Natura Trails der Naturfreunde Schweiz führen durch 10 regionale Naturparks der Schweiz. Zu jedem dieser Parks (vom Landschaftspark Binn und dem Regionalpark Pfyn-Finges (beide Wallis) bis zum Naturpark Ela und der Biosfera Val Müstair (beide Graubünden) haben die Naturfreunde einen Taschen-Wanderführer erarbeitet. Diese 10 Wanderführer gibt's jetzt auch in der attraktiven Sammelbox; für CHF 35.-, plus Porto.

*Zu bestellen direkt über www.naturfreunde.ch/shop/natura-trails,
 oder per Telefon 031 306 67 67.*



TRINATIONALE WANDERTAGE IM SCHWEIZER JURA

Den internationalen Austausch pflegen

Wandern mit Naturfreunden von ennet der Grenze: beste Gelegenheit dazu bietet das Projekt der Trinationalen Wandergage, das ab 29. September 2019 ab Säkingen/Stein in den Schweizer Jura führt. Mit dabei sein werden auch Naturfreunde aus Baden Württemberg und dem Elsass.

Auf die Dauer von neun Jahren ist das Projekt angelegt; jedes Jahr geht's ein Stück weiter. In den ersten beiden Jahren ging's auf diese Weise durch den Schwarzwald, heuer nun ist der Start am 29. September in Bad-Säkingen (auf der alten Holzbrücke), um am Ende der Tour, am 6. Oktober, in Solothurn einzutreffen.

Übernachtet wird auf der gesamten Tour wo immer möglich in Naturfreundehäusern. Dies gilt auch für den diesjährigen, den dritten Abschnitt. Dazu reserviert sind die NF-Häuser *Gislifluh*, *Schafmatt*, *Rumpel*, *Passwang* und *Schauenburg*. Jeder Wandertag wird von einem einheimischen Leiter geführt. Erläuterungen zur Landschaft und der Geschichte werden auf Deutsch und Französisch gehalten. Das Gepäck wird von Ort zu Ort transportiert. Die täglichen Wanderetappen belaufen sich auf 15 bis maximal 28 km. Wer indes nicht die gesamte Strecke mitwandern will, kann auf den Abholdienst zählen. *NF.*

FLUGREISEN KOMPENSIEREN – IN DEN KLIMAFONDS EINZAHLEN

Schweizer Konto eingerichtet

Seit 2017 führen die Naturfreunde Internationale NFI einen eigenen Klimafonds, in den Zahlungen als Kompensation von Flugreisen getätigt werden können. Jetzt steht dazu auch ein Schweizer Konto zur Verfügung; es ist dies das Postfinance-Konto 'NFI Klimafonds'; Kontonummer 15-221362-8; IBAN CH80 0900 0000 1522 1362 8; BIC POFICHBEXXX.

Das erste, durch den Klimafonds unterstützte Projekt förderte eine von Naturfreunden getätigte Pflanzaktion von Obstbäumen im Grenzgebiet von Senegal-Gambia, der Naturfreunde-Landschaft des Jahres 2018/19. Als nächstes wird ein Projekt im Bergland von Guinea umgesetzt. *NF.*

Weitere Infos: www.climatefund.nf-inf.org.

Kosten: Wochenpreis Halbpension mit Mittagslunch für NF-Mitglieder € 510.- / für Nichtmitglieder € 590.-.

Anmeldung und Infos: Naturfreunde LV Baden (DE), Corina Kober, Alte Weingartener Str.37, D-76227 Karlsruhe, Telefon +49 721 405 096 / info@naturfreunde-baden.de; www.naturfreunde-baden.de. Oder Wanderleiter Hans Kaufmann, hskaufmann@nfh.ch, Tel. 079 729 84 49.

Vorschau auf den «Naturfreund» 2 | 19

UNTERWEGS

KULTURWEG ALPEN

WANDERN IN DER LEVENTINA – NACH DEM ENDE DER SBB-GOTTHARD-BERGSTRECKE ALS ACHILLESSEHNE

KUTLURWEG ALPEN

AUS DEM ERIZ INS EMMENTAL
IM SOMMER IN DIE KÜHLE DES REBLOCHS

UNSERE HÄUSER

NATURFREUNDEHAUS RIETLIG
EIN ABSTECHER INS SCHÄCHENTAL

Der «Naturfreund» 2/19 erscheint am 21. Juni 2019.

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch
www.naturfreunde.ch

Auflage

21'300 Exemplare Deutsch
2050 Exemplare Französisch
100. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich

Preise

CHF. 8.50 pro Einzelausgabe
CHF. 30.- für Jahresabonnement

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch

Inserate

Kömedia AG
Geltenwilenstrasse 8a
9000 St. Gallen
Tel. 071 226 92 92
info@koedia.ch

Inserateschluss

für Ausgabe 2/2019
27.05.2019



gedruckt in der
schweiz

La Route verte

Mit dem E-Bike von Schaffhausen nach Genf
durch sechs Regionale Naturpärke



**GEWINNEN SIE TOLLE
PREISE FÜR IHRE FAHRT AUF
DER ROUTE VERTE!**

Online auf larouteverte.ch/wettbewerb

1. PREIS



Flyer GoTour 4

Ein Projekt der Regionalen Naturpärke des Jurabogens



Hauptpreissponsor

